

# DER ZIVILIST SOLL

Tragikomödie in fünf Akten

von

Hans Scharwächter

Schauplätze: 1. Akt: Im hohen Norden unterm Leuchtturm am Meer  
2. Akt: Im Kommissariat am italienischen See  
3. Akt: In Villa und Park von Contessa Maddalena  
4. Akt: In einem anderen Kommissariat im Grenzgebiet  
5. Akt: Vorm Hauptquartier der Partisanen

Zeit: 1944/45

Anmerkung: Die sonderbar wirkenden Dienstgrade der Hizbässe sind wirkliche Grade des zweiten Weltkrieges beim deutschen Zoll. Es sind Abkürzungen des unaussprechbaren Titels Hilfszollbetriebsassistent. Später im Kriege nannte man die Reservisten Wachtmänner.

Personen:

1. Akt:		
Soll, Fritz	}	Reservisten des Zolls:
Perk	}	Hizbässe genannt,
Baraus	}	später nannte man sie
Amann	}	Wachtmänner
Koch	}	
Hülse		1. Wachtführer
Klemm		2. Wachtführer
Kommissar		
Moeller		Präsident des Zolls
Referent		des Präsidenten
2. Akt:		
Soll, Fritz		Kassierer und Dolmetscher
Seebacher		Kommissar des Zolls
Eicker		zbV Zoll
Schnaffke		Fahrer des Kommissars
Corinna		Malerin
Mellmann		Assistent Solls
Cornelia		Gehilfin des Kommissars
Amrester		Zollrat
Lipp		Zollinspektor
Miesel		Fahrer
Späth		Propagandaredner Partei

3. Akt:

Soll, Fritz  
Seebacher  
Schnaffke  
Maddalena  
Gelsomina  
Donna Diana  
Pilar  
Pinon  
Ferra  
Guglielmetti  
Dionisio  
Graziella

Wachtmann (Kassier)  
Kommissar  
Fahrer des Kommissars  
Contessa  
ihre Tochter  
ihre Mutter  
Señora  
Chansonnière  
faschistischer Minister  
Ingenieur  
Padre  
Tochter eines Faschisten

4. Akt:

Soll, Fritz  
Mellmann  
Seebacher  
Corinna  
Eicker  
Schnaffke  
Plang

Wachtmann  
Wachtmann  
Kommissar  
Malerin  
zbV Zoll  
Fahrer  
SD-Sturmführer

5. Akt:

Soll, Fritz  
Usuete  
Graziella  
Der Rote  
Chiesa  
Illo

Wachtmann  
Partisanenkommandeur  
Tochter eines Faschisten  
graue Eminenz  
Bürgermeister  
Partisan  
Italienerinnen, Partisanen,  
Blitzmädel, Putzfrauen

Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt bis zum Jahr 2054. Alle Rechte liegen bei seinen Erben, vertreten durch Dr. Jürgen Schaarwächter, Amthausstraße 16, 76227 Karlsruhe, [info@schaarwaechter.info](mailto:info@schaarwaechter.info).

## E r s t e r   A k t

Dänemark 1943

Aus Sanddünen wächst ein schlanker Leuchtturm empor, dessen oberer Teil nicht sichtbar ist. Eine eiserne Treppe führt über eine Sanddüne zur eisernen Eingangspforte. Am Fuß der Düne ragt von links Baracke A ins Bild, von rechts Baracke B. Dazwischen steht im Sande eine Saugpumpe mit Schwengel. Hinten führt ein vom Sande immer wieder verwehter Weg zur Dünenkuppe hinauf. Es herrscht der Eindruck von Enge, obwohl man durch das Rauschen der Brandung das mächtige Meer erahnen kann. Immer geht Wind. Die Vorderwand der Baracke A ist transparent, so daß man ins Innere blicken kann.

Als der Vorhang aufgeht, ist es vor Morgen. Das Bühnenbild taucht im Verlauf ganz langsam aus dem Nachtdunkel auf.

Platzgeräusch von einer Flasche, die ins Innere der Baracke A geworfen wurde. Splitterndes Glas. Sofort schwaches Licht, so daß man die Vorgänge schemenhaft erkennen kann.

SOLL (taumelt von seinem Feldbett auf und nimmt Deckung. Man hört ein dumpfes Traben von schweren Stiefeln auf dem Dünenboden, das sich schnell entfernt und mit dem Zuzerren einer Holztür endet. Soll richtet sich auf und horcht. Er tritt auf Glasplitter und schreit auf. Dann leuchtet er mit einer Stablampe herum, zieht Stiefel an und eine Decke um und kommt heraus. Baracke A ist nun besser erkennbar. Langsames Morgengrauen. Soll betätigt die Saugpumpe, das dauert eine Zeit. Endlich sprudelt das Wasser. Soll hält sein Gesicht hinein und peilt dann entschlossen Baracke B an. Er pocht.)

STIMME (heftig) Parole!

SOLL Limburger.

STIMME Kann passieren! (Die Tür wird geöffnet. Soll tritt ein und die Tür schließt sich wieder. Bewegung in Baracke B. Stimmen im Widerstreit.)

(Anderes Geräusch: Es kommt aus dem metallischen Leuchtturm. Man hört eiserne Schuhnägel und den schwingenden Ton der inneren Wendeltreppe. Als die Pforte von innen geöffnet wird, heult der zylindrische Hohlraum vom Durchzug solange auf, bis der Herauskommende, Zollsekretär Hülse, sie wieder zudrückt. Hülse nimmt den Lärm in Baracke B wahr und blickt automatisch nach Baracke A, wo er das zersplitterte Fenster sieht. Er geht hin und blickt hinein.)

HÜLSE Soll! S o l l !! (Er geht in die Baracke und kommt sofort zurück, geht zur Baracke B und pocht ungeduldig.)

STIMME Parole?

HÜLSE (wütend) Mensch, kennen Sie mich nicht?

STIMME Parole!

HÜLSE (brüllt) Sie werden meinen Namen noch exerzieren! (Er geht um die Baracke herum nach hinten. Jetzt dreht sich der Schlüssel im Schloß.)

AMANN (torkelt halbbetrunkener heraus, aber mit Gewehr)  
STIMME VON DER HÖHE DES LEUCHTTURMS (es ist die von Hizbass Koch)  
Mensch Amann, wo bleibst du denn? Ablösung!  
AMANN (horcht der Stimme) Bin ja schon da.  
STIMME Eimer nicht vergessen, Amann!  
AMANN Hab' ich doch! (aber er hat ihn nicht. Er schnappt nach dem Geländer der Leuchtturmtreppe und windet sich hinauf. Nach einigen possierlichen Figuren verschwindet er im Turm, der ihn wiederum aufheulend verschluckt.)

(Der Lärm in Baracke B ist auf dem Höhepunkt!)

HÜLSE (kommt schimpfend heraus) Angetreten! Alle Mann raus!

(Fünf Hizbässe kommen derangiert heraus.)

HÜLSE Angetreten! (Die Reihe bildet sich.) Wer fehlt denn hier?  
PERK (mit schwerer Stimme) Fehle ich?  
BARAUS Du nicht, bist ja hier.  
HÜLSE (ruft in die Tür hinein) Herr Sekretär Klemm! (Da sich nichts rührt, läuft Hülse hinein. Man hört Türen schlagen, endlich ein enttäuschtes Aeeh!!! und Hülse kommt zurück.) Wer ist hier nüchtern?  
BARAUS Der vom Turm, hat ja nicht mitges...gesoffen am Kam...Kameradschaftsabend. Hizbass Koch.  
HÜLSE Und wer löst ab?  
BARAUS Hi..Hi...Hizbass Amann. Ist gerade r.r..rauf.

(Hizbass Koch tritt mit Eimer und Gewehr aus der Turmpforte und verpustet sich.)

HÜLSE He! Koch! Meldung!  
KOCH (steigt schwer die eiserne Treppe herunter, nimmt Haltung an) Auf Turmposten nichts Neues.  
HÜLSE Rühren! - Na, merken Sie was? Was nehmen Sie wahr?  
KOCH Die Hilfszollbetriebsassistenten ...  
HÜLSE Abgekürzt laut Unterweisung?  
KOCH Die Hizbässe ...  
HÜLSE Eindruck?  
KOCH Müde.  
HÜLSE K n ü l l e ! Kronbergbier und Aquavit. Und das will den Krieg gewinnen. Was sagen S i e , Hizbass Soll?  
SOLL Nichts.  
HÜLSE Ich weiß, Sie wollen ihn nicht gewinnen. Zu was, Hizbass Soll, dient die Saugpumpe?  
SOLL Zum Heraufpumpen von Trinkwasser.  
HÜLSE Von Wasser in jeder Form. Man kann es nämlich auch ... (er fängt an zu pumpen, doch läuft die Pumpe leer.) Scheiße!  
SOLL So kriegen Sie das nicht, Herr Sekretär. Da muß man ...  
HÜLSE (brüllt) Hizbass Koch, brühen Sie uns einen Kaffee auf, schwarz wie die

Nacht ...

STIMME VON DER HÖHE DES LEUCHTTURMS:

AMANN (halbwegs ernüchtert) ... wenn Friedlands Sterne strahlen.

HÜLSE Was war das?

PERK Der Wind, Herr Sekretär.

HÜLSE (blickt auf seine Armbanduhr) Sechs Uhr. Punkt sieben Uhr Apell in sauberen Kleidern am gleichen Ort! Zum Wiederantreten ... weggetreten!

(Die Hizbässe gehen in die Baracke!)

HÜLSE (richtet sein Fernglas nach oben) Amann! Hizbass Amann! (Keine Antwort. Er steigt die Treppe hinauf, öffnet die Turmpforte ein wenig und ruft hinein.)

A m a n n ! (Eigengeheul des Turms)

HÜLSE (schließt die Pforte und kommt zurück. Er richtet sein Glas erneut nach oben.)

E n d l i c h ! Meldung, Kerl!

STIMME Hizbass Amann, zur Turmwache angetreten.

HÜLSE Bei Sichtung von Kommissarwagen Meldung, sonst holt Sie der Teufel.

STIMME Jawoll, Herr Sekretär.

HÜLSE (reißt die Barackentür auf, nimmt Haltung an und ruft) Leuchtturmmänner, angetreten!

STIMME Aber wir sollten doch ...

HÜLSE Umdisponiert. Na wird's?

(Die Hizbässe kommen halbadjustiert heraus und formieren sich.)

HÜLSE S t i l l s t a n n ! Und der Knopf da, Perk? (Er reißt ihn aus dem Mantel und gibt ihn Perk.) Um elf Uhr angenäht!

PERK Jawoll, Herr Sekretär.

HÜLSE (in seiner Rage, will auch dem Soll einen Knopf abreißen)

SOLL Halt, Herr Sekretär! Ich warne Sie.

HÜLSE Waas?

SOLL Sie haben den Knopf samt Stoff herausgerissen. Das ist Sabotage, im Kriege.

STIMME VOM TURM:

AMANN A c h t u n g ! Zum Telefon!

HÜLSE (wollte lostoben, doch rennt er nun zum Telefon in die Baracke)

PERK Au wei!

HÜLSE (bereits zurück) Kommissarwagen im Anmarsch. Alle zum Waffen fassen an die Ständer!

(Die Hizbässe eilen in die Baracke. Man hört das Auto des Kommissars und sieht seine Scheinwerfer blinken. Die Hizbässe treten an.)

HÜLSE Stillstann! Das Gewehr über! Gewehr ab! Präsentiert das Gewehr! Gewehr ... ab! Mies ist das alles. Achtung!

(Das Auto des Kommissars bremst hinter der Baracke.)

HÜLSE Da ist er! Präsentiert das Gewehr!

KOMMISSAR (tritt auf)

HÜLSE Augen ... rechts! Leuchtturmwache mit fünf Mann angetreten.

KOMMISSAR Danke! Heil Hitler!

DREIE Heilitla!

HÜLSE (schleunigst) Gewehr ab! Rührt euch!

KOMMISSAR Morgen Männer!

BÄSSE Mon Herr Kommissar.

KOMMISSAR Neues, Herr Sekretär?

HÜLSE Unerhörtes Vorkommnis. Darf ich Herrn Kommissar in die Baracke bitten?  
(Er weist auf Baracke A.)

KOMMISSAR Wer wohnt da drin?

SOLL (nimmt Haltung an) Hizbass Soll.

HÜLSE Rapport, Mensch!

SOLL Werde kurz vor Tagesanbruch wach, geweckt durch Scheibenklirren. Frage mich: Überfall vom Feind? Höre einen über den Sand traben, Richtung Baracke B. Springe auf und trete in Glassplitter. Ziehe Stiefel an und laufe zu Baracke B, um Vorfall zu melden, doch ...

KOMMISSAR Was doch?

SOLL Da drin ...

KOMMISSAR Was zögern Sie, Sie gingen zu Ihrem Vorgesetzten Herrn Hülse.

HÜLSE Turmkontrolle, Herr Kommissar.

KOMMISSAR ... also zum Stellvertreter Klemm.

HÜLSE Herr Kommissar, melde Herrn Sekretär Klemm als unpäßlich.

KOMMISSAR Unpäßlich? Nettes Wort für einen Soldaten. Reden Sie weiter, Soll!

SOLL Ich sagte den Kameraden, daß ich nichts melden werde, wenn der Schaden bis zehn Uhr behoben ist.

KOMMISSAR Und?

SOLL So weit ging's. Alle haben nur geguckt.

KOMMISSAR Herr Hülse, stellen Sie fest, wer es war!

HÜLSE Herhören alle! Wer ist der Mann? Vortreten? (Es geschieht nichts.)

KOMMISSAR Dicht. Hizbass Soll, kennen Sie den Mann?

SOLL Ich habe ihn nur gehört.

KOMMISSAR (geht nahe an den Männern vorbei) Dicke Fahne, was?

HÜLSE Kameradschaftsabend wie befohlen.

KOMMISSAR Soll, Sie sind doch nüchtern! Nicht teilgenommen?

HÜLSE Nicht teilgenommen.

KOMMISSAR Unentschuldigt?

HÜLSE Der Hizbass hatte Dispens eingereicht.

KOMMISSAR Genehmigt, Herr Hülse?

HÜLSE Jawoll, Herr Kommissar.

KOMMISSAR Herr ... Soll, nehmen Sie öfters Dispens?

SOLL Wenn ich mich nicht wohl fühle.

BARAUS (leise zu einem anderen Hizbass) Soll hat hat gesagt, daß ihm die Kameradschaftsabende zum H...Hals heraus hängen.

KOMMISSAR Das habe ich nicht gehört. (Er zündet sich eine Zigarette an.) Hizbass Soll, waren Sie unpäßlich auch zum Dienst?

SOLL Nein, Herr Kommissar.

KOMMISSAR Man kann nicht an Sie ran. Aber Kameradschaftsabend ist wohl kein Dienst? Was?

SOLL Nein, Herr Kommissar, laut Unterweisung.

KOMMISSAR Studieren Sie das Reglement, wenn Sie allein sind?

SOLL Die Abende sind freiwillig.

KOMMISSAR Stimmt. Das heißt also, daß Sie kein F r e i w i l l i g e r sind. Der Volksgenosse aber macht j e d e n Dienst freiwillig. Männer, wer hat Baracke A attackiert? - wenn überhaupt einer.

ALLE (schweigen)

KOMMISSAR Dichthalten ist kameradschaftlich einwandfrei.

HÜLSE Hizbässe, bitte herhören: ich werde strafversetzt, wenn ich euer Vertrauen nicht habe.

SOLL Ich bitte ums Wort.

HÜLSE (wütend) S i e haben ...

KOMMISSAR Langsam, Herr Hülse! Man soll dem, der sich verschwätzen will, nicht das Maul verbinden.

HÜLSE Bitte: Soll!

SOLL Nicht S i e werden strafversetzt werden, Herr Hülse, sondern ich!

HÜEE (ist perplex)

KOMMISSAR J e t z t ist das nicht mehr ausgeschlossen, Hizbass Soll, denn Sie sind vorwitzig.

SOLL Ich habe in aller Form ums Wort gebeten.

KOMMISSAR ... und haben es bekommen. Wer setzt hier die Scheiben ein?

PERK Ich, Herr Kommissar.

KOMMISSAR So wissen Sie, was Sie zu tun haben.

PERK (ab)

KOMMISSAR Herr Präsident Möller, Stellvertreter des Ministers, ist auf dem Weg nach hier. Ich fahre vor ihm hier ein und finde einen Saustall. Daß Sie mir alle gute Figur machen!

HÜLSE Herhören! Alle Männer ab in die Stuben zum Saubermachen!

KOMMISSAR Soll, Sie sind nicht gemeint. Stehen Sie doch bequem, Herr Soll. Sie sind Ihrer Meinung nach das Opfer eines Angriffs geworden?

SOLL Bis auf ein paar Splitter im Fuß nichts.

KOMMISSAR Beim Melden nehmen Sie Rücksicht auf Kameraden ...

SOLL Ich habe nichts gegen ...

KOMMISSAR Nur beim Festefeiern sind Sie nicht dabei.

SOLL Zuerst schon.

KOMMISSAR Und dann wurden Sie es leid.

SOLL Jeder vernünftige Mensch ...

KOMMISSAR Sie sind S o l d a t !

SOLL Auf den Kameradschaftsabenden verbrüdern sich die Vorgesetzten mit den Untergebenen. Danach säuft sich alles voll und es gibt Krach. Wegen der Vertraulichkeiten, die sich die Männer erlauben.

KOMMISSAR Höhere Stellen haben die Kameradschaftsabende erfunden. Bei ihrem Dienst brauchen die Männer ein Ventil. Deshalb gibt es für jeden Mann von oben eine Flasche Aquavit.

SOLL Trinke ich.

KOMMISSAR Und dann macht auch Ihnen der eintönige Dienst nichts mehr aus?

SOLL Ich ... rette mich ...

KOMMISSAR Ja, Sie sollen ein Hobby haben.

SOLL Ich schreibe.

KOMMISSAR Doch ist Ihnen das Verbot bekannt, vorm Feinde ein Tagebuch zu führen.

SOLL Ich führe nicht Tagebuch. Ich betätige mich in meinem Beruf als Schriftsteller.

KOMMISSAR Sind Sie nicht müde, wenn dann der Dienst beginnt?

SOLL Nein, ich bin frisch.

KOMMISSAR Aber doch ein bißchen hochnäsiger gegenüber Ihren Kameraden?

SOLL Im Gegenteil, denn ich mißtraue mir selbst.

KOMMISSAR Mißtrauen vorm Feind ist gut, aber wie kommt ein Kamerad dazu, Sie nachts anzugreifen, wie Sie behaupten? Sie wollen wohl immer eine Extrawurst haben?

SOLL Ich will alleingelassen werden, wenn ich keinen Dienst habe.

KOMMISSAR Ein Soldat ist immer im Dienst.

SOLL Dann brauchten wir ja gar kein Dienstbuch, Herr Kommissar, mit persönlicher Eintragung: Kontrollgang von 3 Uhr 15 morgens bis 7 Uhr 45.

KOMMISSAR Wieso wohnen Sie nicht in der Baracke B statt Nummer A?

SOLL Von zwei Baracken steht eine leer.

KOMMISSAR Man entfernt sich aber nicht vom Haufen. Begreifen Sie nicht, daß Ihre Kameraden recht haben, wenn sie sagen, Sie wollen eine Extrawurst?

SOLL Die Kameraden profitieren. So bleibt ein Bett in Baracke B frei. Die Schläfer haben mehr Luft zum Atmen, weniger Gestank und weniger Störung beim Wachwechsel.

KOMMISSAR Sie aber haben *n o c h m e h r* Luft und noch weniger Störung. Das verletzt die Gerechtigkeit und das regt die Männer auf, und deshalb saufen sie.

SOLL Sie saufen *m e i n e t w e g e n* ?

KOMMISSAR Nicht ganz. Aber wer nicht mitmacht, auch beim Saufen, ist ein Schädling, der den Gemeinschaftsgeist schwächt.

SOLL Und der Suff stärkt ihn?

KOMMISSAR Sie haben Schlimmeres getan. Haben Sie nicht in der Unterweisung gefragt, wozu man in den Dünen Griffekloppen üben muß? Und ob sie präsentieren sollen, wenn der Tommy landet? Haben Sie das gefragt?

SOLL Wir sollen fragen, wenn wir etwas nicht begreifen.

KOMMISSAR Glauben Sie nicht, daß die höheren Stellen besser wissen, was notwendig ist? Gleich kommt der Stellvertreter des Ministers, und Sie werden *p r ä s e n t i e r e n* ! Und dann werden Sie plötzlich wissen, wozu Sie es hier lernen mussten.

SOLL Hier in den Dünen habe ich gelernt, daß das Präsentieren im Feindesland im Kriege gestrichen ist. Ein Vorgesetzter wurde bestraft, weil er einen hohen Zivilisten unter Waffen hatte grüßen lassen.

KOMMISSAR Was? Wo? Wo war das?

SOLL Bei unserer Ausbildung im Heer.

KOMMISSAR Aha!

SOLL Entschuldigen Sie: es war bei der Marine.



KOMMISSAR So belehre ich Sie: Sie, Soll sind k e i n Soldat. Sie sind beim Z o 1 1 . Sie sind Hizbass. Sie werden es als Soldat schwer haben.

SOLL Und doch haben Sie mich soeben belehrt, ich sein k e i n Soldat!

KOMMISSAR Sie sind ein Querkopf. Ein Intellektueller.

SOLL Kann ich zum Heer versetzt werden? Ich möchte Soldat werden.

KOMMISSAR Das sollte Ihnen so passen. Was wir haben, haben wir. Aber versetzen können wir Sie, einsam, sehr einsam, wo Sie nur noch den eitlen Menschen sehen, der Sie selbst sind ... oder die Haie.

SOLL Soll ich da als Hizbass oder als Strafgefangener sein?

KOMMISSAR Als ... Unbelehrbarer.

SOLL Also habe ich recht?

KOMM Womit?

SOLL Daß ich versetzt werde und nicht Herr Hülse?

KOMMISSAR Das werden Sie sehr bald erfahren, Soll. (Er grüßt mit schlecht ausgeführtem militärischem Gruß.)

SOLL (schlägt exakt die Hacken zusammen)

KOMMISSAR (entfernt sich nicht ganz, sondern winkt Hülse, der sich immer irgendwie hat sehen lassen, heran. Er deutet auf Hülse.) Der Herr Sekretär hat mir mitgeteilt, daß Sie sich an den Herrn Minister wenden wollen.

SOLL Ich habe eine Eingabe gemacht, doch sagt man mir, daraus werde nichts werden.

HÜLSE Ich habe Hizbass Soll abgeraten.

KOMMISSAR Und was haben Sie mit diesem guten Rat angefangen?

SOLL Ich habe gesagt, daß ich es doch machen werde.

KOMMISSAR Wieder eine Extrawurst!

SOLL Ich habe die Belehrung erfahren, daß man einen solchen Brief nur auf dem Dienstwege ...

HÜLSE (versteckt ein Lächeln)

SOLL ... machen darf, und daß es bei der Beförderung viele Stufen gibt.

HÜLSE Und ob!

SOLL Darauf habe ich gesagt, und wenn es so viel Stufen gibt wie hier zur Leuchtturmlaterne ...

KOMMISSAR Haben Sie sie gezählt? Sie müssen es im Unterricht nämlich wissen.

SOLL Zweihundertzwanzig.

HÜLSE Stimmt.

SOLL Und ich werde es doch machen. So habe ich Sekretär Klemm gebeten, meine Eingabe anzunehmen. Da er zuerst nicht wollte, habe ich ihn darauf aufmerksam gemacht, daß er müsse, weil es so im Reglement steht.

KOMMISSAR Kennen Sie das wirklich so genau?

SOLL Aus dem Militärlehrgang. Er quittierte dann meine Eingabe und gab sie Herrn Hülse und der zeichnete gegen, nachdem ich ihm ...

HÜLSE Jawoll, ich zeichnete gegen ...

KOMMISSAR ... nachdem Sie ihm was ...?

SOLL Nachdem ich ihm gesagt hatte, ich hätte die Möglichkeit, den Instanzenweg zu kontrollieren. Er meinte darauf, es werde drei Monate dauern, bis die Eingabe, wenn überhaupt, zum Minister komme, aber das macht mir ja nichts aus.

KOMMISSAR Und wie war das mit Ihrer K o n t r o l l e ?

SOLL Gleichzeitig mit der ersten Eingabe gehe eine Kopie zum Minister, und das sei nicht verboten.

KOMMISSAR Das war wohl eine Drohung. Sie wissen doch, daß Nötigung strafbar ist?

SOLL Es war eine Tatsache, denn da Herr Klemm meine Eingabe zunächst verweigert hatte, war mein Brief als eingeschriebene Kopie bereits abgegangen.

KOMMISSAR Wie lang ist das her?

SOLL Zwei und einen halben Monat. Bei Ihnen im Kommissariat müsste der Brief vor fünf Wochen passiert sein.

KOMMISSAR (zeigt Wirkung) Haben Sie was erfahren?

SOLL Nein, Herr Hülse hatte mir ja gesagt, daß es drei Monate dauern könne. Das Schreiben muß die Stufen hinauf und hinunter.

HÜLSE (zynisch) Also 440 Stufen.

SOLL Nein, Herr Hülse, der Turm ist höher als der Stuhl des Ministers.

KOMMISSAR Heute kommt der Ministerstellvertreter. Ihre Eingabe ist bei mir noch nicht wieder durch. Machen Sie sich Ihren Vers darauf.

HÜLSE Da Sie, Hizbass Soll, vergangene Nacht dienstfrei waren, machen Sie Streife bis 12 Uhr bis zum nördlichen Kontrollposten.

SOLL Jawoll, Herr Sekretär. (ab in die Baracke A)

KOMMISSAR Wie kam der ... nach hier?

HÜLSE S t r a f v e r s e t z u n g vom Lehrgang!

KOMMISSAR Richtig, wegen der unverschämten Abgangsrede!

HÜLSE Er soll da seine Vorgesetzten schwer angepflaumt haben.

KOMMISSAR Hiermit verfüge ich Strafversetzung Nummer zwei nach Schärenbunker Loch. Was stand im Führungszeugnis?

HÜLSE Heimtücke, Aufreizung zum Widerstand, Nörgelei, Weckung übler Instinkte.

KOMMISSAR Und was kommt hier hinzu?

HÜLSE Störung des Kameradschaftsgeistes und Entfernung von der Truppe.

KOMMISSAR Von Baracke B nach A?

HÜLSE Genau.

KOMMISSAR Da ist es schon weit mit ihm. Wer ist Befehlshaber auf Loch?

HÜLSE Auf der Schäre ist Strassmann. Der hat nicht so ein Samthändchen wie ich.

SOLL (verlässt, bewaffnet, die Baracke und stapft den schmalen Dünenweg hinauf, stets im Sand zurücksinkend, und verschwindet unter der Kuppe)

KOMMISSAR Da stakst er!

HÜLSE Wir werden ihm das Rückgrat schon noch brechen.

KOMMISSAR (tippt auf die Stirn) Diese Hirnbrüder sind alle egal.

HÜLSE Das kommt vom inneren Schweinehund.

STIMME AMANNS VON OBEN Achtung! Achtung! (In der Baracke geht das Telefon.)

HÜLSE (eilt hinein und kommt gleich zurück) Meldung: Herr Präsident Möller in drei Minuten zu erwarten. Sein Wagen im Anrollen. A c h t u n g !

(Die Hizbässe kommen heraus. In voller Montur.)

HÜLSE Ange...treten!

(Es formiert sich die kleine Gruppe.)

HÜLSE (leise) Herr Kommissar, lassen wir präsentieren?

KOMMISSAR Natürlich! Wieso?

HÜLSE Der Soll sagte doch so was ...

KOMMISSAR Da ist der Präsident schon. Es wird präsentiert.

(Präsident Möller erscheint in Zivil. Mit kleinem Gefolge.)

HÜLSE Präsentiert ... das Gewehr! (Das gelingt ziemlich schlecht.) Augen ... rechts!

PRÄSIDENT Morgen Leute!

HÜLSE Leuchtturmwache angetreten. Fünf Mann. Ein Mann auf Turm. Ein Mann auf Streife.

PRÄSIDENT Lassen Sie doch rühren!

HÜLSE Rührt euch!

(Die Hizbässe stehen bequem.)

PRÄSIDENT N' bißchen müde, was? Viel Nachtdienst?

ZWEI Jawoll, Herr Präsident.

(Der Referent des Präsidenten weist auf eine Liste.)

PRÄSIDENT Der zweite Wachführer, Sekretär Klemm, wo ist der? Auf Urlaub?

HÜLSE Unp... (nach scharfem Blick des Kommissars) Krank in Baracke B.

PRÄSIDENT Werde den armen Kerl besuchen. Was fehlt ihm denn?

HÜLSE Zustand von ... Hinfälligkeit.

PRÄSIDENT Vorm Feind hinfällig? Das ist ja alarmierend. Warum ist er nicht im Lazarett?

HÜLSE Erst seit heute nacht, Herr ...

PRÄSIDENT Auch hier ... Kameradschaftsabend?

KOMMISSAR Planmäßig, Herr Präsident.

PRÄSIDENT Müde sind die Männer, aber daß ein echter Sproß des Zolls, kaum dreißig Jahre alt, versagen muß ... wie alt seid ihr, Hizbässe?

RUFE Vierzig, zweiundvierzig, fünfundvierzig.

PRÄSIDENT Das ruft mir eine Sache ins Gedächtnis, Herr Oberinspektor, was war's doch noch?

OBERINSPEKTOR (weist ein Schreiben vor)

PRÄSIDENT Richtig, diese Sache! Komischer Name: Soll. Als ob er immer sollte. Scheint ganz helle zu sein. Nie vorgekommen so was. Dieser Soll hat sich an den Minister gewandt.

KOMMISSAR UND HÜLSE (zeigen Wirkung)

PRÄSIDENT Heißt einer von euch Soll?

HÜLSE Hizbaß Soll ist auf Streife.

PRÄSIDENT Was ist da seine Aufgabe?

HÜLSE Schärfste Beobachtung des Strandes. Meldung angetriebener Feindminen. Verdächtige Bewegungen an Strand und Meer.

PRÄSIDENT Sieht der Mann auf dem Turm denn das nicht besser?

KOMMISSAR An Land kommt der Mann näher ran.

PRÄSIDENT An was?

KOMMISSAR An die Minen, die angeschwemmt werden.

PRÄSIDENT Und wie verhält er sich da?

HÜLSE Unter keinen Umständen nah rangehen, nur melden, melden!

PRÄSIDENT Das kommt mir ja auch vernünftiger vor. Nah ran, aber nur ja nicht ran! Haha! Nett das. Wie nah ran, ich meine wie weit weg ist denn jetzt der Hizbass Soll?

HÜLSE Noch nicht weit, mit Befehl, sein Augenmerk auf den Leuchtturm zu richten, da ...

PRÄSIDENT Ich denke, er soll auf die Minen achten!

HÜLSE ... für den Fall, daß der Herr Präsident die Wache vollzählig inspizieren möchte.

PRÄSIDENT Das will ich natürlich, gerade d e n möcht' ich sehen.

HÜLSE Gebe Befehl an Turmposten, Soll sofort zurückzurufen.

PRÄSIDENT Gut, gut.

HÜLSE (ab in Baracke)

PRÄSIDENT Männer, ich danke, wir haben alles erledigt. Guten Morgen.

(Die Hizbässe gehen ab.)

PRÄSIDENT Prachtvolles Wetter!

KOMMISSAR Heute können Sie von oben die ganze Küste sehen.

PRÄSIDENT Wie lange warte ich schon darauf, einen richtigen Leuchtturm zu besteigen.

KOMMISSAR Es sind 220 Stufen.

PRÄSIDENT Na, was Ihre Männer zweimal am Tage und bei Nacht machen, mit Knarre und Kohleneimer ...

KOMMISSAR Bitte, Herr Präsident! (Er weist auf die Treppe.) Ich schließe auf.

DIE DREI (wollen die Treppe besteigen, als ...)

SOLL (... eilig über die Kuppe der Düne heranstolpert. Er nimmt so gut es geht, Haltung an.) Hizbass Soll, zurück von Streife.

PRÄSIDENT Stehen Sie doch bequem, Herr Soll! Sie sind der Mann, der sich an den Minister gewandt hat.

SOLL Jawoll, Herr Präsident.

PRÄSIDENT Sie macht man zum Dünenfuchs. Haben Sie was gefunden, ‚nahe dran‘?

SOLL Keine Vorkommnisse.

PRÄSIDENT Damit nichts passiert, übernehmen Sie doch den Streifengang, Herr Hülse.

HÜLSE Jawoll, Herr Präsident. (ab über den Dünenweg)

PRÄSIDENT Das da Hinaufstapfen ist wohl immer komisch anzusehen. Herr Soll, der Herr Minister hat mich beauftragt, Ihnen für Ihren Diensteifer zu danken. Sie haben sich Gedanken darüber gemacht, wie man die Moral der Hizbässe stärken kann. Was hat Sie darauf gebracht?

SOLL Die Eintönigkeit. Da der Mensch es nicht gewöhnt ist, sich mit Ziegen zu unterhalten, braucht er Anregung.

PRÄSIDENT Es ist zwar nicht der Weisheit letzter Schluß, aber es mußte gesagt

werden. Herr Kommissar, was sagen Sie zu Solls Vorschlag, den verlorenen Haufen der Hizbässe in den Sanddünen bis hinauf zum Nordkap mehr Abwechslung zu verschaffen? Ist Soll zur Beförderung nominiert?

KOMMISSAR Noch ... nicht, Herr Präsident.

PRÄSIDENT Der Herr Minister behält sich vor, auf Ihre Anregung zurückzukommen, sobald wir wieder siegen. Sie werden über Ihre vorgesetzten Stellen hören.

SOLL Danke, Herr Präsident.

PERK (der Koch, kommt in Konditormütze aus der Baracke)

PRÄSIDENT Der Koch! Wie heißen Sie?

PERK Perk, Herr Präsident. Melde: das Frühstück ist bereit.

PRÄSIDENT Ich habe bereits gefrühstückt.

KOMMISSAR Das zweite, Herr Präsident, wir sind in Dänemark.

PRÄSIDENT Na, denn ein Happen, los, die Zeit ist knapp. (Er geht mit Referent und Perk ins Haus.)

(Hülses Kopf taucht hinter der Dünenkuppe auf. Er hat keine Streife gemacht und ist ganz Neugier!)

KOMMISSAR Kommen Sie herunter, Hülse! Wir sind hier an der Front. Der Präsident erfrischt sich mit Smoerbröd. Der Minister ist weit vom Schuß. Soll, halten Sie sich in Baracke A bereit.

SOLL Jawoll, Herr Kommissar. (ab)

KOMMISSAR Hülse, überlegen Sie wohl, was Sie sagen. Wer ist der Mann, der die A gestürmt hat?

HÜLSE (alles sehr vertraulich) Hizbass Baraus.

KOMMISSAR Beförderungsfähig?

HÜLSE Zuverlässig bis in die Knochen. Partei.

KOMMISSAR Wird befördert. So was brauchen wir. Der Soll denkt jetzt, er ist im Ministerium gut angeschrieben. Was kann man tun?

HÜLSE Soll soll - nach Barau - gesagt haben, wir Planbeamten des Zolls drückten uns vor der Front. Er will das beschwören.

KOMMISSAR Das genügt. - Hizbass Soll, kommen Sie doch mal ans Fenster! Bleiben Sie bequem! Hat Ihnen die Mitteilung Freude gemacht?

SOLL (zuckt die Achseln) Das weitere macht der Minister.

KOMMISSAR Das weitere, sehr richtig, das Nähere machen w i r . Sie haben recht: Nicht Herr Sekretär Hülse wird strafversetzt, sondern S i e .

SOLL Natürlich, weil ich gegen meine P f l i c h t , freiwillig Dienst zu machen, verstoßen habe. Aber ich habe keine Lust, zu saufen, bis ich umfalle wie Sekretär Klemm.

KOMMISSAR Sie sind sogar ein Denunziant, aber natürlich ein Engel.

SOLL Ein ... Mensch.

KOMMISSAR Sie haben keinen Fehler.

SOLL Ich strotze davon.

KOMMISSAR Es ist Krieg. Sie sind zu kompliziert für Ihre hehre Aufgabe, das Vaterland zu retten.

REFERENT (kommt aus der Baracke B) Der Herr Präsident reist ab.

PRÄSIDENT (folgt dem Referenten) Herr Kommissar, Sie begleiten mich.

KOMMISSAR Jawohl, Herr Präsident.

PRÄSIDENT Wo geht's hin?

KOMMISSAR Zur nächsten Küstenwache.

PRÄSIDENT (winkt dem im Fensterrahmen auf Achtung stehenden zu) Geduld, Soll!  
(ab mit Kommissar und Referent)

KLEMM (kommt mit Marschbefehl aus Baracke B) Hizbass Soll!

SOLL (kommt aus Baracke A) Herr Sekretär!

KLEMM Verfügung des Herrn Kommissar: Hizbass Soll macht sich, mit Gepäck,  
abmarschbereit zum Schärenbunker Loch.

SOLL Jawoll, Herr Sekretär.

KLEMM Das heißt jetzt Wachtführer!

SOLL Jawoll, Herr Wachtführer.

KLEMM Ich warne Sie. Wenn Sie mit Strafversetzungen weitermachen - dies ist Ihre dritte!, kommen Sie bald vors Kriegsgericht, das bedeutet: wenn Sie bei Wachtführer Strassmann durchfallen, gibt's eine Strafversetzung ins Partisanengebiet. Da ist noch keiner zurückgekommen. (Er geht ab und man hört ihn sagen:) Habe ich einen Brummschädel! (ab in Baracke B)

SOLL Wenigstens ein W e c h s e l !

V o r h a n g  
zum Ende des ersten Aktes

Z w e i t e r A k t

Italien 1944

Das Schlößchen Miralago an einem norditalienischen See. nahe der Schweizer Grenze. Vorraum im falschen Barockstil. Eine Portiere trennt den Raum vom Salon, der beim Beiseiteziehen des Vorhangs sichtbar gemacht werden kann. Der Raum gehört zur Befehlsstelle des Kommissars Seebacher. Zwei Hizbässe stehen zu seiner Verfügung, neuerdings Wachtmänner genannt. Soll ist Dolmetscher und Kassenwart, Mellmann verantwortlich für die Kleider- und Waffenkammer. Cornelia, eine Halbtalienerin, dient als Gehilfin und Dolmetscherin des Kommissars.

Gegen Abend. Soll und Mellmann bei der Arbeit. Cornelia reckt sich am Tisch des Kommissars.

SEEBACHER (blickt nur herein) Kommst?

CORNELIA (ist sofort munter und eilt zu ihm)

SEEBACHER Hören's, Soll, bevor das Fest beginnt, mach' ich noch zwei Kontrolln.  
(ab mit Cornelia)

MELLMANN (anzüglich) ‚Dienst!‘

AMRESTER (tritt ein. Er ist ein ausgehöhlter alter Mann mit fast jenseitig tiefer

Stimme. Als Zollrat ist er Seebacher übergeordnet.) Heil Hitler!

(Soll und Mellmann nehmen Haltung an.)

AMRESTER Genügt. Wo ist er?

MELLMANN Wer, Herr Zollrat?

AMRESTER Der BZ Kom.

MELLMANN Soeben abgemeldet für zwei Kontrollen an der Grenze.

AMRESTER Wo ist die Dolmetscherin?

MELLMANN Hat der Kommissar bei sich.

AMRESTER Wie heißt sie?

MELLMANN Cornelia.

AMRESTER (blickt forschend durch die Tür zur Seeterrasse und schließt sie wieder)  
Die ist geschasst!

SOLL Darf ich um Ordre bitten, Herr Zollrat?

AMRESTER Warum?

SOLL Wegen der Listen.

AMRESTER Wer sind Sie überhaupt?

SOLL Hizbass Soll, neuerdings Wachtmann.

AMRESTER Was tun Sie hier?

SOLL Ich besolde die Männer.

AMRESTER Sie besolden gar nichts, das tut der Finanzminister, unser oberster Chef.

SOLL Ich rechne mit meinem Kassengehilfen Mellmann (der nimmt kurz Haltung an)  
aus, was die Wachtmänner verdienen.

AMRESTER ... was die Beamten bekommen und die Männer beziehen. Hier  
,verdient' kein Mann was. Außerdem, merken Sie sich: Beamte sind keine ‚Männer‘. -  
Ist das alles?

SOLL Außerdem werden besoldet die Putzfrauen und Cornelia.

AMRESTER Sie haben wohl nicht zugehört? Die letztere ist geschasst! Machen Sie  
keinen Grenzdienst?

BEIDE Nein, Herr Zollrat.

AMRESTER Auch wenn das Vaterland in Gefahr ist?

SOLL Wenn der Befehl kommt, gehe ich sofort an die Grenze.

AMRESTER Sie sagten doch. Sie seien der Kassier?

SOLL Jawoll, Herr Zollrat.

AMRESTER Also kommen Sie für die Grenze nicht in Frage. Was meinen Sie denn,  
wer Ihre Arbeit tun soll?

SOLL Ein anderer, Herr Zollrat.

AMRESTER Sie b l e i b e n !

SOLL Jawoll, Herr Zollrat.

AMRESTER Was liegt denn da?

SOLL Beschwerden. Die Befehlsstelle nimmt Beschwerden entgegen.

AMRESTER Was? Dafür ist die Zeit zu ernst. Wer wagt es, sich zu beschweren?

SOLL Zivilisten.

AMRESTER Zivilisten sind im Krieg Scheiße.

SOLL Da hängt das Schild: ‚Gente civile von 18 bis 19 Uhr‘.

AMRESTER Das Geschreibsel da? Das ist das erste, was geändert wird. Ich werde

viel ändern, dazu bin ich hergeschickt worden.

MELLMANN Darf ich bemerken, daß das Schild von der Oberbefehlsstelle stammt?

AMRESTER Ober? Wir sind die Befehlsstelle. Das Schild b l e i b t . Ist das alles?

SOLL Heute beginnt um neunzehn Uhr das Abschiedsfest für alle, die morgen befehlsgemäß an die Grenze gehen.

AMRESTER Sie haben ja die Leitung, die künstlerische oder so was.

SOLL Jawoll, Herr Zollrat.

AMRESTER Ich habe das Fest angeordnet, um den Männern stählerne Korsettstangen einzuziehen. Die kriegerische Moral ist brüchig. Der absolute Zentralpunkt ist meine Rede. Sie aber sorgen für Stimmung. Meine Rede soll darauf sitzen wie ein Helm!

SOLL Genau, Herr Zollrat.

(Amrester ab)

MELLMANN Hast du noch Lust?

SOLL Schon ein bisschen mehr.

MELLMANN Du sollst im sandigen Norden mal eine Rede zum Fest gehalten haben, auch zu einem Aufbruch zur Front, und sie sei dir schlecht bekommen.

SOLL Ohne die wär' ich nicht hier.

SCHNAFFKE, DER FAHRER DES KOMMISSARS (tritt ein) Schnell mal, Mellmann, ick brauch Töffttöffbenzin.

MELLMANN Ihr habt euer Benzin im Schuppen.

SCHNAFFKE Im Schuppen hat der Kom sein Mechen. Ick brauch' ne Anweisung.

MELLMANN Sparparole vom Neuen!

SCHNAFFKE Der Kom will aber nen kleenen Umweg machen.

MELLMANN Jetzt noch im Dunkeln? Der ist wohl verrückt geworden. Unsere Alten sind im Einsatz am Monte Loro. Will er dahin?

SCHNAFFKE Quatsch! Det is doch wejen der Kleenen.

MELLMANN Cornelia? Die ist doch g e s c h a s s t ! Sag' dem Seebacher, er soll die Finger davon lassen.

SCHNAFFKE Nee, da laß ick de Finger von. Wenn ihr dem dat Meechen wegnehmt, weint der die ganze Nacht.

SOLL Und dat Fest?

MELLMANN Schick' ihm die Putzfrau, die Juditta!

SCHNAFFKE Mensch, die is doch doppelt so alt als Cornelia.

MELLMANN S' wird ja dunkel!

SCHNAFFKE Wenn dat mit dem ‚jeschasst‘ stimmt, dann reißt der mir den Kopf ab.

MELLMANN Der d i r ? Kommst doch vom Zirkus, bist doch ein Kraftmensch.

SCHNAFFKE Damit kommste mir im falschen Ojenblick!

MELLMANN Also Töffttöffjeld is nich!

SCHNAFFKE (will gehen, doch wird er von vier jungen Italienerinnen fast über den Haufen gerannt)

DIE DAMEN Buona sera, signori!

SOLL Buona sera, cosa?

MARIA Sono Maria Carotenuto und spräken ein poco deuts.

DIE ANDEREN Parla molto bene.

MARIA Arbeiten in Sueiz, ihr haben Grenze (macht die Geste des Zuschließens).



Können nicht passare (tritt wie über einen Strich). Bitte aufmaken!  
DIE ANDEREN Favoriscano  
MARIA Bitte bitte!  
SOLL Ich soll öffnen! Ich ... kleiner Mann. (Die Italienerinnen lachen über den Scherz.) Pazienza! Geduld!  
MARIA Wenn lange dauert, unsere Arbeit futs. Geld weg, nix essen.  
MELLMANN Ausweise bitte! (Sie werden abgegeben.)  
SOLL Domani, Maria. Morgen. Venire! Kommen, qui , si.  
MARIA E buono lei, Ssoll, nickt alle Deutsen gutt.  
SOLL Aber voi tutte ... s c h ö n ! (Alle kichern.)  
MARIA Grazie Signori!  
ALLE Grazie! (nicht ohne Hoffnung ab)  
SOLL Ihnen den Arbeitsweg in die Schweiz zu versperren!  
MELLMANN (begleitet die Frauen bis zur Tür, kommt zurück) Da draußen ist noch eine, Soll. Fragt nach Professore.  
SOLL Das soll ich sein.  
CORINNA, EINE 25JÄHRIGE MALERIN (kommt) Buona sera, signori!  
SOLL Benvenuta, Corinna.  
CORINNA Come stanno?  
SOLL UND MELLMANN Bene.  
SOLL Bringen Sie die Farbstifte?  
CORINNA Si. (Sie übergibt ein Paketchen.) Jetzt sin Sie ein Malär, un pittore. Ora können Sie (sie zeigt es mit der Hand) dipingere.  
SOLL Per la festa! Für unser Fest!  
CORINNA Da können Sie heut spät nicht kommen? Ich machen Musik!  
SOLL Und wenn der ganze See verbrennt, ich k o m m e .  
CORINNA Der See? Verstehen ik nikt.  
SOLL Wenn das Fest hier läuft, poche ich.  
CORINNA No, komme ich incontro. Habe Angst um Sie, Soll. Monte Loro voll Partisanen. Ich wissen: sangue!  
SOLL (bringt sie zur Tür)  
CORINNA (ab)  
MELLMANN Was heißt das: sangue?  
SOLL Blut.  
MELLMANN Was hast du mit der?  
SOLL Komischerweise besitzt sie die ganze Matthäuspasion auf Schallplatten; die hören wir uns an.  
MELLMANN Hat sie einen Mann?  
SOLL Nie einen gesehen. Nie danach gefragt. Doch, einmal sah ich einen durch den Fensterspalt, den sie zuzog. Mager, schwarz.  
MELLMANN Das riecht aber nach Partisan. Pass' auf dich auf!  
SOLL Das tu' ich nun mal nicht. Sie malt abstrakt.  
MELLMANN Eine Frau, und die malt abstrakt?  
SOLL Musik ist auch abstrakt. Sie wird wohl einen Grund haben, die Passion anzuhören, diese deutsche Musik! Ich auch. Und wenn man hört, braucht man nicht viel zu reden.  
MELLMANN Wenn ich sie sehe, hätte ich mir die Bekanntschaft anders vorgestellt.

SOLL Was machte ich jetzt ohne die Farbstifte? Morgen ziehen wir ab, in die Furche da unten am See. Dann sind wir selbständig, aber unter Partisanen. (Er bemalt einen Pappdeckel.)

MELLMANN Hast du Lust zum Fest?

SOLL Es ist vielleicht unser letztes, und da soll ich keine Stimmung haben? Wieder mal ein Kameradschaftsabend ... die kleben mir an. Das sind Fallen, die man uns stellt.

MELLMANN Du kannst ja dein Maul nicht halten.

SOLL Hätten alle Deutschen - so wie ich - zur rechten Zeit gequatscht, gäb' es die ganze Misere nicht.

MELLMANN Da brichts schon wieder aus dir heraus. Wenn es dem Esel zu wohl wird ...

SOLL U n wohl, u n wohl, Mellmann!

MELLMANN Wenn du wieder ein Kuckucksei legen willst, denk' daran, daß auch die Kameraden darunter leiden!

SOLL Heißa denn! Mehr als Strafversetzt können wir nicht werden, denn unser Umzug ist ja bereits einer. Das weißt du doch von Amrester, diesem kitschigen Todesengel. Heute aber sollen die Männer noch einmal ihren Spaß haben. Ich nehme schon keinen auf die Zinke, der nicht drauf gehört. Einen Schwachen drauf nehmen, ist nicht drin. Und schließlich gehöre ich zu jenen, die den Ast absägen müssen, auf dem sie sitzen.

MELLMANN Warum nur?

SOLL Weil es mich schicksalhaft j u c k t . (Er zeigt auf seinen Pappdeckel, der Plakat werden soll.) Das Fest heißt ‚Der Pflaumenbaum‘. Da ist der Baum. Nimm' dir eine Schere und schneid' ihn aus! Corinnas Stifte, helft mir! Jetzt kommt niemand mehr. Niemand stört uns. Dienst ist um.

MELLMANN Dienst ist laut Reglement immer.

SOLL Wenn das so ist, dann ist auch immer Freizeit. Was aus dem Baum herausfällt, ist Luft. An die Äste kommen ausgeschnittene Pflaumen und die werden zu jeder Programmnummer hineingehängt. Ersatz fürs Nummernmädchen. Ich male dir die Pflaumen und du benutzt die Schere, sie auszuschneiden. Und Nummer eins bis sieben drauf!

MELLMANN Mach's nur nicht zu arg! Der Neue, der Zollrat, der Aufpeitscher, ahnt schon was - man hat's ihm gesteckt - und hat gesagt: der Soll wird uns schön rannehmen.

SOLL Der kapiert doch nichts.

MELLMANN Dann steckt's ihm Inspektor Lipp.

SOLL (bei der Arbeit) Was ist das für eine Welt! Die Oberen treten nach unten, die Unteren kuschen nach oben. Mut findest du nur bei Partisanen. Die wagen sich selbst. Befehlen tun uns jene, die sich hinaufgeschlaucht haben durch Warten, die bürokratische Leiter hinauf bis zur obersten Sprosse, und auf der steht E r , bis sie umkippt. Und alle totschießt. Ein F e s t ist heute befohlen. Ich mach's wie der Totengräber: alles auf die Schippe, über die Schulter nach hinten ins Leere, dazu ein Lied. Stählerne Korsetts den Männern? Wofür bloß? Alles Spießler! Machen wir doch ein Spogliarello!

MELLMANN Was ist denn das?

SOLL Es heißt sich ausziehen, auf witzige Weise, sozusagen als Ironie. Um alle zu entblößen. Ich mach's mit Cornelia.

MELLMANN Die ist doch geschasst!

SOLL Das wird man ihr als einziges noch erlauben. Unser Kommissar Seebacher tut nichts Schlimmes, weil er sich mit Weibern beschäftigt. Dann tun jene, die man uns ‚vorgesetzt‘ hat, scheußliche Dinge nicht.

MELLMANN Bei dem Neuen zieht das nicht, der ist doch bestimmt allen Weibern abgestorben.

SOLL Du i r r s t ! Der hat doch die Küchenhexe, die alte, die uns den guten Koch vertrieben hat und die Küche versaut. Die seh' ich noch auf nem Küchenbesen reiten. Die sitzt heute im Saal neben ihm und s o l l da sitzen!

MELLMANN Du kommst heute aus deiner rasenden Fahrt nicht heraus.

SOLL Ich bin verzweifelt. Da, nimm eine von diesen gemalten Pflaumen, leg' sie aufeinander und schneid' mit einem mal aus! Und dann die Nummern drauf!

MELLMANN Spogliarello - nennt man das auf Deutsch nicht Strip tease?

SOLL Ja, auf Englisch.

MELLMANN Aber es kommen doch auch Frauen!

SOLL Die haben sich dann eben eingeschlichen wie im Altertum. Der neue Alte hat übrigens nicht schlecht requirieren lassen, Palmen und Kübel. Die erste Pflaume des Programms hat er schon gepflückt. Sagte er da, hier auf der Terrasse: ‚Der See hier soll schön sein? Jeder deutsche Misthaufen ist mir lieber.‘

MELLMANN Hat er das gesagt? Das ist allerdings eine Edelpflaume.

SOLL Sind die Platzkarten bereit?

MELLMANN Bitte! Pompös wie vor ner großen Pleite.

(Zwei Blitzmädel kommen herein.)

MELLMANN Ei sieh' da, wer kommt denn da?

ERSTE Mensch, siehste doch, wir sind vom Erfassungsstab.

MELLMANN Was erfasst ihr denn?

ZWEITE Alles, was verwendbar ist, von der Straßenbahn bis zur Nähnadel.

ERSTE Wir sind Beutegeier.

ZWEITE Das heißt: wir notieren alles nur.

MELLMANN Fällt da auch mal ein Strumpf ab?

ERSTE Willst du uns ausholen? Was sollen wir denn hier? Das soll doch die Villa Miralago sein... feiert ihr?

MELLMANN Da sitzt der Festleiter Soll.

SOLL Ich ernenne Sie zur weiblichen Ehrengarde.

ZWEITE So? (Sie nimmt Haltung an.)

SOLL Auch so, aber nur für die erste Viertelstunde, besser: bis nach der Festrede.

ERSTE Und wer hält die?

SOLL Zollrat Amrester, der Held aus dem Norden. Gehen Sie da hinein und sehen sich das Casino an! (Er lässt die beiden durch die schwere Portiere schlüpfen.)

(Es pocht.)

MELLMANN Herein!

(Es kommt Fahrer Miesel vom Kommissariat Ceriola.)

MELLMANN Mensch, wie siehst du denn aus?

MIESEL Als ob mir zum Kotzen wär', und so ist es auch.

MELLMANN Kannst bei uns mitfeiern, aber erst, wenn du alles auskotzt hast, aber nicht hier bei uns, dafür haben wir den Park.

MIESEL Quatsch! Ich kann in Ceriola nicht mehr schlafen. Immer schreien welche.

MELLMANN Wer wer wer?

MIESEL Die sie gefasst haben. Dann stecken sie sie in unseren Keller. Der zbV und der Kom.

SOLL Ihr habt doch Telefon. Kannst doch nachts anrufen, wenn du Wache hast, und sagen, es seien verdächtige Geräusche im Haus. Hier ist ein neuer Mann aus dem Reich, der steht eine Stufe höher als alle unsere Koms. Auch als deiner.

MIESEL Ich bin doch sein Fahrer. Hab' ihn doch soeben zu eurem Fest hergebracht. Ich häng' mich auf.

SOLL (nickt)

MIESEL Was habe ich bloß gemacht, daß ich zu euch komme und euch das sage?

SEEBACHER (tritt ein) Was hoben'S denn? Was mochn'S denn für ein Gesicht? Sie gehör'n doch gar net ins Haus. Was macht's Fest?

SOLL Es macht sich, Herr Kommissar.

SEEBACHER Aber was hob'n denn S i e damit zu tun?

MELLMANN Fahrer Miesel ist es schlecht.

SEEBACHER Dann gehört er zum Sanitäter.

MELLMANN Es ist ihm übel, weil in seinem Kommissariat was los ist.

SEEBACHER Partisanen hot's überall.

SOLL Er kann nachts nicht schlafen, weil ...

SEEBACHER Stimmt's also doch, daß man die Leut dort schlägt? Des mog i net, des mog i um den Tod net. Mir passt schon mein eigener zbV net. Wenn der bloß das Wort Partisan hört, möcht' er allsogleich losknall'n. Als die von uns ein paar Leut umgelegt hob'n und wir ein Dutzend von denen g'fangen, da hot's ihm Spaß gemacht, gleich das Dutzend wegzuknall'n. I hob' mi umdraht. Ih will nix mit dergleichen Soch'n zu tun haben. Des hetzt uns immer nur neue auf den Hals, wie heit. Hob'nS endlich Nachricht vom zbV Eicker? Von dem Einsatz auf Monte Loro, den ekleten Berg mit die viele Schlupflöcher? Do is er doch mit seinen Männern.

SOLL Nichts, Herr Kommissar. Vielleicht hören Sie den Fahrer Miesel inzwischen an.

SEEBACHER Des will i net. Der Mann g'hört net zu mir. I kann mi doch net um olles kümmern. Können Sie denn net in Ihrer Kruzitürkenfestrede so was durchsickern loss'n, so'n faulige Frucht im Pudding, dann fällt es net so auf. Sie verstehn sich doch auf so was und viel zu gut.

SOLL Herr Kommissar, Sie sitzen neben Ihrem Kollegen aus Ceriola.

SEEBACHER Setzn'S oanen zwischen uns beide! Das können'S mochn, weil Sie das Fest machen. Und so 'ne Anspielung in Ihrer Rede kann Ihnen doch net schaden, sind doch schon wegen so was strafversetzt worden - von Ihnen wird man sogn, von dem kann man nix anderes erwarten. Wie kommen'S übrigens an Ihr

Scheißführungszeugnis aus dem Norden? Des is doch kurz vorm Kriegsgericht? Die hätten Sie nach Jugoslawien versetzen können zum Ausradiern durch die Partisanen.

Was hob'nS da oben nur angestellt?

SOLL Ich hab' mich benommen, als ob ich i c h wär', Herr Kommissar Seebacher.

SEEBACHER Wahrscheinlich hoben'S denen die Wahrheit gesagt, wer sagt denn aber in unserer Welt die Wahrheit, wenn er nur ein bisserl Vernunft hat, und die hobn'S doch. Oder vielleicht net? Meinen'S denn im Ernst, die Welt kann die Wahrheit vertrag'n?

SOLL Die konnten mich einfach nicht leiden.

SEEBACHER Des hob i auch fei g'dacht. Mir kommen'S vor wie an ganz leidlicher Mensch, wenn Sie auch Ihre Soch'n a bisserl leiser machen könnten. Mir mocht's aber nix, denn i hör net zu, wenn's mir net passt. (Plötzlich flennt er fast.) Nu hobn's mir die Cornelia g'nommen, und die war doch noch so jung.

SOLL Herr Kommissar Seebacher, melde zwei Damen auf unserem Fest.

SEEBACHER A na, was sogn'S?

SOLL Zwei Blitzmädels bedienen.

SEEBACHER An meinem Tisch? Sonst nützt es nämlich nix.

SOLL An Ihrem!

SEEBACHER Net nur die alten Krachweiberl'n. Das hobn'S gut g'mocht, Soll. Aber traurig bin i doch. Und da soll man Vertrauen in den Endsieg hob'n! (zu Miesel) I bin ganz schlechter Stimmung, weil Sie da sitzen, deshalb mochen'S, daß Sie wegkommen, und wenn Ihr Kommissar hier ist, weil Sie ihn hergefah'n hob'n, so fahrn Sie ihn auch wieder weg! Und trösten Sie sich, denn solange Sie hier san, in meinem Kommissariat, hören'S nix, die Hiebe net und nit die Schreie in Ihrem verfluchten Keller.

MIESEL (salutiert verdattert und geht ab)

SEEBACHER Des sog i Ihnen, meine Herrn, wenn so oaner kommt, hören'S net hin! Oder glauben'S, i c h könnt des vertragen, wenn in meinem Keller einer schreit, weil er gehaun wird? I bin zart besaitet - da können'S alle Frauleut frog'n. (ab)

SCHNAFFKE (arbeitet sich aus der Portiere hervor) Det jeht voran hier drin, det muß ick sagen.

MELLMANN Schnaffke, Mensch, in Paradeuniform?

SCHNAFFKE Wieso nich? Uff nem Abschiedsabend vorm Abmarsch in ne Partisanenjegend kann ick dat doch wohl tragen?

MELLMANN Dein eigener Kommissar legt aber gar keinen Wert auf anständig angezogene Reservisten.

SCHNAFFKE Det weeiß ick doch. Ihr habt sie doch selber jesehen, die neu ankommenen Vaterlandsretter in ihren alten Scheißjewändern. Zähne ham se keene mehr, aber Angst bis in die Knochen un de Stiebel und die habense ooch nich. Die letzte Sendung übern Brenner: sie sind so angezogen, dat se uns ooch den letzten Rest von Kredit bei die Italiener ruinieren.

MELLMANN Da in der Kiste sind Stoffe, und bei den Reservisten ist sogar ein Schneider.

SCHNAFFKE Weeiß ick ooch, aber für w e n denn? Die Männer loofen wie früher un wer hat die Stoffe und wer den Schneider? Die Herren Vorjesetzten, obwohl se Kleiderjeld kriegen und unser Casanova an der Spitze. Det ha' ick mir anjesehen un dann ha' ich mir jesagt, ick will mir ooch ausstaffiern.

MELLMANN Deshalb ist der Koffer da geöffnet?

SCHNAFFKE Det jibt es nich, dat ick bin mies angezogen jewesen. Und wenn es morjen gegen die Partisanen jeht, dann will ick mir heute schmücken. (zu Soll) Brauchste eenen, der jute Figur macht?

SOLL Als Ausrufer fürs Programm?

SCHNAFFKE Da ha' ick de Stimme für. Ick bin nich umsonst Karussellbesitzer im richtigen Leben.

SOLL Und das Kreuz da auf der Brust?

SCHNAFFKE Weil ick schon im ersten Weltkrieg tapfer war.

MELLMANN Schnaffke, fahrt ihr auf Kontrollfahrt immer mit geschlossenem Verdeck?

SCHNAFFKE Det tun wir.

MELLMANN Wegen der Partisanen?

SCHNAFFKE Offiziell bestimmt. Et is aber wejen der Kleenen, damit nich jeder se sieht, aber det fällt ja nu schlank, weil se ihm die Ophelia weggenommen haben.

SOLL Meine Herren, die Zeit schreitet fort. Die Schlacht ist im Anzuge. Anpacken!

(Sie schieben die Portiere beiseite. Man blickt in den Salon. Tische, auf die Blumen gelegt werden. Zwei dicke Putzfrauen und die Blitzmädel sind beschäftigt, dazu die alte Köchin.)

SCHNAFFKE Det ist doch die Hexe! Nischt tut sie, aber die Putzfrauen kujonieren.

(Er geht in den Salon und haut einem Blitzmädel aufs Gesäß.)

MÄDEL (dreht sich um) Fatzke!

SCHNAFFKE Ick heeße Schnaffke, Kleene!

MÄDEL Aber schnaffte biste nich!

SOLL Verteil' mal die Platzkarten, Mellmann. Zwischendurch die paar Frauen aus der deutschen Kolonie. - Schnaffke, nun sieh' dir mal die Bühne an! Kübel mit Palmen: stellt Italien vor.

SCHNAFFKE Un det Klavier?

SOLL Macht Inspektor Lipp.

SCHNAFFKE Ausgerechnet unser Schweinigel?

SOLL Solang der auf Tasten haut ...

SCHNAFFKE Glaubste, is der still!?

SOLL Da auf der Bühne steht der Pflaumenbaum.

SCHNAFFKE Ick hätt den ja für'n Kuchen ohne Rosinen jehalten.

SOLL Da bist du nah an der Wahrheit. Wenn ich dir zunicke, steckst du eine Pflaume ins Loch, denn hier wird angepflaumt, mein Lieber.

SCHNAFFKE Det ist anschaulich wie uff der Kirmes.

SOLL Der Neue mit seiner siebzigjährigen Hexe für die Küche, aus dem Reich mitgebracht, glaubt, der Abend wird den Widerstandswillen der Wachtmänner für den Endsieg anstacheln.

SCHNAFFKE Ick weeß, Marke Korsettstange.

AMRESTER (tritt auf) Kassenwart, bereiten Sie die Offensive für den Sieg vor?

SOLL Heute werden wir siegen, Herr Zollrat Amrester.

AMRESTER (blickt aus dem Fenster) Wenn alle da sind, wird der Stacheldraht dicht gemacht. Ein' feste Burg ... Auf dem Höhepunkt des Festes meine Rede, niemand wird sie vergessen.

SCHNAFFKE Das walte Gott, Herr Zollrat.

AMRESTER So liebe ich die Männer.

(Das Gedränge im Salon nimmt zu.)

SOLL Wo plazier' ich den Reichspropagandaredner Spaeth?

AMRESTER Links neben mir. Tuchföhlung. Spaeth hatte leider im Faschistenhaus eine leere Bude. Den wird' ich herausstellen. Bitte Meldung, wenn's losgeht!

MELLMANN Jawoll, Herr Zollrat.

AMRESTER (ab)

SCHNAFFKE Det is immer 'n schnaffter Ojenblick uff der Kirmes, wenn's losjeht. Dann kommste auf Touren. Och en Karussellbesitzer muß sich warmloofen. Da jeht der Amrester über die Terrasse nach hinten. Ick schwöre, der will uns von hinten aufrollen und durch den janzen Saal. Welches Arschloch hat dem ejentlich die Stiefel jeputzt?

(Im Salon allgemeines Pst!)

SCHNAFFKE Da kommt ja janz wat besonderes! Der strahlt ja Optimismus aus wie ein Doofkopp.

MELLMANN Wenn das nicht Spaeth ist, der Propredner, könnt ihr mich blau schlagen.

SCHNAFFKE Det wer'k mir merken!

SOLL Setz' den befehlgemäß links neben Amrester! Los, Schnaffke!

SCHNAFFKE (geht in den Salon)

MELLMANN Da kommt auch der Zollrat. Und fällt dem Spaeth in die Arme.

AMRESTER (nimmt Haltung an) Die Herren, Damen und Männer, setzen!

(Stuhlgeräuscne, dann Stille)

SOLL (springt auf die Bühne) Herr ... Zollrat! Meine ... Anwesenden. Unser Abschiedsfest vorm Aufbruch in die heiteren Gefilde der Partisanen steht unter dem Motto ‚Die Pflaume‘. (Unsichere Geföhle steigen auf.) Wir wollen uns freuen wie die Kinder, die in Ferien gehen. Zuerst aber bitte ich Herrn Inspektor Lipp in den Orchestergraben.

LIPP (setzt sich ans Klavier)

SOLL Unser Geheimritus fürs Fest will verstanden sein. Jedes Mal, wenn unser großer Befehlsstellenfahrer Schnaffke eine Pflaume in das Geäst unseres Programmbaums steckt, steigt eine Nummer. Kennt ihr den fröhlichen Kindervers? (Er spielt das mit Hand und Fingern aus.) Das ist der Daumen (das ist die Truppe) - der schüttelt die Pflaumen (meine Wenigkeit) - der hebt sie auf (das seid ihr alle) - der tut sie in den Korb (das ist der Finanzminister, Herr unserer Horde) - und der isst sie alle alle auf ... und der wird noch erraten, und wer ihn nicht rät, der ist ...

SCHNAFFKE ... d o o f !

(Schallendes Gelächter, doch nicht bei den Vorgesetzten.)

SCHNAFFKE Soll ick, Soll?

SOLL Klar!

SCHNAFFKE (hebt eine Pflaume und steckt sie an den Baum)

SOLL Damit kommen wir gleich zu einem Höhepunkt unseres Abends, genau gesagt zu d e m Höhepunkt, zur Rede des zu uns gesandten Herrn Zollrats Amrester ...

dafür einen Tusch, Herr Kapellmeister! ...

LIPP (haut in die Tasten)

SOLL ... der von der Höhe herab bestimmt wurde um unseren unerschütterlichen, eisernen, ja stählernen blinden Willen zum Durchhalten noch zu stärken.

AMRESTER (steht auf Bravo! Darauf z w e i Tusche!

LIPP (funktioniert)

SCHNAFFKE Det war ne Pflaume zum Anreizen, jetzt kommt die zweite. (Er hängt eine Pflaume in den Baum mit Nummer zwei.)

SOLL Herr Zollrat, darf ich bitten?

AMRESTER (klettert mit einem Spickzettel hinauf)

LIPP (liefert einen neuen Tusch

AMRESTER Männer, meine Damen und Herren, Herren Kommissare, Wachtmänner, ehemalige Hizbässe in der schmucken Uniform unseres Zolls! Mit einem Blick hinauf zum fernen Minister möchten wir Gott dem Allmächtigen danken, daß er uns ihn - und wen meine ich wohl mit ihm? - den Führer geschenkt hat. Denn ... wo wären wir ... ohne ihn? Na?

STIMME Jawoll, wo wären wir dann?

AMRESTER Wozu hat er mich gesandt? Weil es um die Disziplin miserabel bestellt ist. Deshalb flog mein Vorgänger ... an die F r o n t !

STIMME Bravo!

AMRESTER (hebt abwehrend die Hand) Ich wurde persönlich ... (nach einem Blick auf den Spickzettel) Persönlich wurde ich auserwählt, den Stall auszumisten. Disziplin ist preußisch, ist Z e m e n t ! Ich stelle fest, kaum eine Woche in diesem Italien, daß hier der Zement, der d e u t s c h e Zement, bröckelt. Manche Männer, Reservisten, nennen Beamte unseres Zolls mit deren N a m e n ! (Seine Stimme schlägt über.) Das ist Insubordination. Schon die lange, zähe, geduldige Wartezeit der Beamten fordert zum Respekt heraus. Ich benutze den festlichen Anlaß rund um diesen Pflaumenbaum, unmittelbar vor dem Auszug in die Kampfzone der Berge, dazu, alle Männer - Wachtmänner genannt - der Formation, ohnehin nur Reservisten - uns Beamte mit ‚Herr‘ anzureden, ‚Herr‘ Inspektor, ‚Herr‘ Sekretär, ‚Herr‘ Wachtführer und so weiter.

SCHNAFFKE (bei übertrieben straffer Haltung) ... ‚Herr‘ Zollrat!

AMRESTER Bravo!

LIPP (spielt einen Tusch)

AMRESTER Das war, meine Anwesenden, eine freundliche Ermahnung, bevor wir uns dem lockeren Teil des Festes hingeben.

AMRESTER Ich bin dankbar, daß ich dies sagen durfte. Nur zur Erinnerung noch einmal: wem das Gesagte nicht paßt, der wird geschasst, an die Front.

SCHNAFFKE Det ohnehin.

AMRESTER Wer Vorgesetzte schlampig grüßt: r a u s ! Und Heil dem Führer!

(Aus dem Saal der Überraschten Heiheihei!)

AMRESTER Ich gebe nun das Wort dem Manne, den man mir beigeordnet hat, einem Fürsten des Worts ...

SOLL Herr Zollrat, bitte erst die nächste Pflaume unseres Programms. Schnaffke, wo bleibt die nächste Pflaume?



SCHNAFFKE Det is ja ein Betrieb wie uff der Pffingstkirmes! (Er hängt Pflaume Nummer 3 auf.)

SOLL Bitte, Herr Zollrat!

AMRESTER Nun denn, das Wort einem berufeneren Redner, Herrn Sigurd Spaeth, Reichspropagandaredner, der aus der bedrohten Heimat trotz des blockierten Brenners zu uns kommt. Er läßt es sich nicht nehmen, das Wort zu ...

SOLL Schnaffke, die Pflaume hängt schief!

SCHNAFFKE Entschuldigen Se! (Er hängt sie richtig.)

AMRESTER ... das Wort zu einer flammenden Rede zu ergreifen, wie sie schon Zehntausende im Reich aufgerüttelt hat. Bitte Herr Spaeth, rütteln Sie auf bewährte Weise an den Gewissen der Männer! (Er steigt in den Saal ab.)

LIPP (liefert seinen Tusch)

SCHNAFFKE Det jibt immer wieder Stimmung!

SOLL Und Nummer vier?

SCHNAFFKE Det Se mir immer so drängeln müssen. Also jut, Pfläumchen Nummer vier. (Er hängt es auf.)

SPAETH (ein Schmachtemännchen, geht zur Bühne. Er will reden, doch streiten im Hintergrund zwei Männer.)

STIMME Ich kann nix sehen.

STIMME Quatsch' doch nich!

AMRESTER Jeder soll Herrn Spaeth sehen können. (stehend) Sehen Sie jetzt, was vor sich geht?

STIMME Jawoll, Herr ...

(Mit Spaeth haben zwei schwarz uniformierte Faschistinnen die Bühne betreten. Sie erheben rechts und links von ihm die Hand zum Römischen Salut.)

SPAETH Meine hohen Anwesenden vom Zoll bis hinauf zum Zollrat, nachdem mir soeben im Haus des Fascio (er spricht Faßzio!) tausend Schwarzhemden des Duce (er spricht Duze!) zugejubelt haben, darf ich mich kurz fassen. Vielleicht werden Sie mir es danken.

SCHNAFFKE (will eine Pflaume aufhängen, doch Soll winkt ab)

SPAETH Punkt eins: warum werden wir siegen? Weil der Führer den Bolschewiken das Rückgrat bricht. Müde, mürbe Knochen. Punkt zwei: Die Juden sind schuld, aber der Führer wacht. Punkt drei: Trotz des Blutes auf den Schlachtfeldern: mehr Kinder, mehr Kinder! Ich hab' im Krieg auch schon zwei Kinder gemacht. Vorteil, wenn eins ankommt: mehr Brotmarken. Mehr Lebensmittelmarken. Freude und Sieg. Punkt vier: Da wir hier bei unseren lieben Freunden, den Faschisten sind, rufen wir gemeinsam zum Abschluß meiner Rede: H e i l D u z e !

OBERST S (steht auf und ruft überlaut) Heil Duze! (Er hilft Spaeth von der Bühne herunter.)

LIPP (kommt zu keinem Tusch)

SCHNAFFKE (ist flink wie ein Aff am Baum und hängt Pflaume Nummer fünf auf.)

OBERST S (steigt auf die Bühne und redet gleich los, um die wackelnde Stimmung zu retten) Lassen Sie mich, deutsche Männer und Frauen, Worte des tiefempfundenen Danks an den uns zugesandten Sigurd Spaeth richten, den uns der Führer im genau richtigen Augenblick schickt, wo es gilt, nur noch ein einziges Mal die Zähne

zusammenzubeißen, um den Feind zu zermalmen!

SCHNAFFKE Krrrsch!

LIPP (spielt einen donnernden Tusch)

AMRESTER Und nun (er steht auf) Herr Inspektor Lipp, für jeden Mann eine Zigarette!

(Alle sind ein wenig perplex.)

SCHNAFFKE Det heeßt für jeden e e n e ! (zu sich selbst) Meestens nehm' ick ja ne kleene Handvoll.

SOLL S c h n a f f k e !

SCHNAFFKE Wat meenste denn, Soll?

SOLL Du pennst wohl? ne Pflaume bereit halten!

SCHNAFFKE Haben wir denn so vill? Immer mit die Ruhe! Nachher komm' ick noch um meine eenzige Zigarette. (Er schnappt sich eine und eilt zur Bühne.)

(Das Telefon im Vorzimmer geht.)

MELLMANN Befehlsstelle Komm Seebacher. Eicker? - W a s ? (Er horcht krampfhaft und hebt die Hand vor dem Lärm im Saal.) Wer spricht, Molinari? Kenne Sie nicht, warten Sie! (Er winkt Soll mit heftigen Gesten ins Vorzimmer.)

SOLL (am Telefon) Molinari ... Was wollen Sie? Informarci? Worüber? Cosa? Cose importanti? (zu Mellmann) Der Kommissar muß her!

MELLMANN (geht in den Saal, wo man in den heiteren Teil des Festes hineingleitet und holt Seebacher ins Vorzimmer)

SEEBACHER Wos is denn? Doch net der Eicker!?

SOLL Ein gewisser Molinari.

SEEBACHER Kenn' i net. Lossen'S mir mei Freud! (Er geht wieder in den Saal und zieht mit Hilfe von Schnaffke den Vorhang hinter sich zu.)

SOLL (am Telefon) Ora capisco, signore. Ja, ich versteh' Sie.

SEEBACHER (unruhig geworden, blickt durch den Vorhangschlitz herein) Is es wos mit dem Eicker? Der hot doch Meldung zu moch'n.

SOLL Zwanzig Mann sind nach Lager Voragno zurückgekehrt!

SEEBACHER No jo, aber des worn doch vierundzwanzig!

(Heftiges Pochen.)

MELLMANN (zur Tür) Parole!

STIMME DES WACHTPOSTENS Endsieg!

MELLMANN (öffnet) Was gibt's?

WACHTPOSTEN LKW angekommen!

SEEBACHER (kommt herein und geht mit Mellmann und Wachtposten ab)

SOLL (am Telefon) Grazie, signore, grazie! (Er hängt ein.) Hoffentlich ist Eicker dabei!

MELLMANN (kommt herein) Da ist Eicker!

SEEBACHER (kommt mit dem ramponierten Eicker herein) Nu reden'S scho!

EICKER zbV Eicker vom Einsatz zurück.

SEEBACHER Meldung ohne Löcher!

EICKER Monte Loro mit Erfolg nach Partisanen durchkämmt. Keinen gefunden.  
Monte Loro feindfrei.

SEEBACHER Gut! Was hoben'S denn Komisches auf Ihrem LKW?

EICKER Unsere Wachtmänner ...

SEEBACHER Reden'S kein Schmalz! Sie werden mir koane Partisanen  
hoambringen... hob'n ja koane gfunden... aber fehlen vier? Vier Wachtmänner?

EICKER Jawoll, Herr Kommissar. Moll, Schindler, Wasler und Grödig.

SEEBACHER San's tot?

EICKER Jawoll, Herr Kommissar.

SEEBACHER (ist der Schweiß ausgebrochen) Wie konnt' denn des kemma? Haben  
sich wohl an Kreuz verdienen wollen, aber i hob koan Interesse an deutschen  
Verlusten. Sind a Partisanen tot?

EICKER Einer.

SEEBACHER Des lohnt jo gar net! I wollt' gar net an diesen deppeten freiwilligen  
Einsatz ran, aber i hob' ja nur meinen Befehl vom ...

AMRESTER (kommt durch den Vorhangschlitz) Was ist hier los?

SEEBACHER Wiederholen'S Ihre Meldung, Eicker!

EICKER Monte Loro erfolgreich durchkämmt, freiwilliger Einsatz beendet. Rückkehr  
mit LKW.

AMRESTER Ich danke Ihnen im Namen des Führers. Lassen Sie Ihre Männer im Hof  
antreten.

SEEBACHER Des können's net, Herr Zollrat.

AMRESTER Müde, was? Was soll das heißen?

EICKER Melde vier Tote vom freiwilligen Einsatz auf Monte Loro.

AMRESTER Was soll denn das bedeuten? Seit wann transportiert man tote Partisanen  
zu meiner Oberbefehlsstelle?

SEEBACHER Ah nah, Herr Zollrat, es sind vier von uns!

AMRESTER (brüllt) Waas? Und das nennen Sie erfolgreich? Herr zbV, Sie scheinen  
mir zur besonderen Verwendung ungeeignet zu sein. Sie werden sich verantworten  
müssen. Was für Wunden haben unsere Männer?

EICKER Kopfschüsse.

AMRESTER Alle?

SEEBACHER Wir hob'n jo koane Helme net!

AMRESTER Wachtmann Mellmann, Sie haben die Waffenkammer. Warum sind  
keine Helme ausgegeben worden?

MELLMANN Befehl, alle abzuliefern für die Ostfront. Habe welche verlangt, aber es  
hieß ja: raus in den Einsatz!

AMRESTER Wer hat das gesagt?

SEEBACHER Des hoben'S nu selber g'sogt, Herr Zollrat.

AMRESTER (kippt um) zbV Eicker, ich werde Sie für das Eiserne Kreuz vorschlagen.

EICKER Danke, Herr Zollrat! Heil Hitler!

AMRESTER (ab durch den Vorhang)

SEEBACHER Wos moch'n wir nu mit die Leichen? Wissen die Leut drinnen schon,  
daß welche drin san?

EICKER Noch nicht, Herr Kommissar.

SEEBACHER Dann fahren'S weg, fahren'S nur ja weit weg damit!

EICKER Wohin, Herr Kommissar?

SEEBACHER Dahin, wo Sie schon amal welche hinbracht hob'n.

EICKER Also nach ...

SEEBACHER Reden'S jetzt net!

EICKER (nach Hackenknall ab)

SEEBACHER (ruft ihm durch die Tür nach) Kommen'S noch amal und sog'n dem Fahrer, daß er gor nix weiß und wenn er was sogt, bevor die Meldung blitzsauber formuliert raus ist, dann kriegt er's mit mir zu tun! (Er schließt die Tür.) Des hot uns grad noch gefehlt, daß wir a Fest feiern und die Toten ankommen. Dazu muß die SD ihren Senf tun und sog'n, wie man des bekanntmacht oder verschweigt. Sie als Kassenwart, Soll, hob'n ja nun weniger auszurechnen.

SOLL Das macht nur zusätzliche Arbeit, Herr Kommissar, auch kommt ja Ersatz.

SEEBACHER Den hob i g'sehn. Wann die einen Partisanenberg a nur ansehen, foll'n die rückwärts um. Wenn i bedenk, daß i für einen Augenblick vorgehabt hob, den freiwilligen Einsatz, befohlen vom neuen Chef Amrester, mitz'mochen, wird's mir schwummerig. Hob i denn oanen H e l m ? I hob net mehr als die einfachen Männer do.

SOLL Haben die Partisanen Helme?

SEEBACHER Die, wann die oanen hob'n, dann hoben die den von einem deutschen Soldaten, aber die holten ihren Kopf net hin. I kann's hier net aushalten, i muß an die Luft! (Er geht zur Tür.) A nah! Da stinkt's sicher.

SOLL Da stinkt's doppelt. Nach Benzin und Leichen.

SEEBACHER Rufen'S den Schnaffke!

MELLMANN (holt Schnaffke aus dem Saal herein)

SEEBACHER Kommen'S schon, Schnaffke!

SCHNAFFKE Wohin, Herr Kommissar?

SEEBACHER Irgendwo an den See! Dienstfahrt!

SCHNAFFKE Aber ick bin doch zum Fest kommandiert. Ick bin Ausrufer und Pflaumenaugust, un ick muß den Buhmann ausrufen, der singt jleich los.

(Man hört den Tusch von Lipp und schon singt Wachtmann Buhmann mit tiefem Bass: Im Kühlen Keller sitz' ich hier bei einem Fass voll Reben. Ein Blitzmädel kommt herein.)

BLITZMÄDEL Herr Seebacher, der Herr SD-Führer Fotter vermißt Sie!

SEEBACHER Ah der! I komm' schon! (ab mit dem Mädel)

SCHNAFFKE Wat is ejetlich los?

MELLMANN Nix, garnix.

SCHNAFFKE Also: weitermachen?

SOLL Natürlich, wie üblich.

SCHNAFFKE Aber ick habe bereits meine letzte Pflaume in den Baum jehängt... Und die halbe Besatzung is schon ab in die Bar, wo die Putzfrauen die Barmeechens darstellen.

SOLL Dann bist du ja gerettet. Nur tüchtig Vino vino vino, besser noch Spumante.

SCHNAFFKE Und wer zahlt det, bei der ausjebrochenen Zigarettensparsamkeit?

SOLL Hitler zahlt das nach dem Endsieg.

SCHNAFFKE Und du machst hier deinen Dienst ...

SOLL Ich verdufte.

MELLMANN Es ist noch zu früh, Soll. Da sind noch einige, die nur halbknülle sind.

SOLL Die Toten sind doch schon abgefahren, da fahr' auch ich, das heißt ich geh zu Fuß...

MELLMANN Zu deiner Abstrakten?

SOLL Komische Frage.

MELLMANN Na ja gut, ich halte die Stellung.

SOLL (geht ab)

MELLMANN (Macht es sich am Telefon bequem und entzündet eine Zigarette) Die Festzigarette!

V o r h a n g  
nach dem zweiten Akt

D r i t t e r   A k t

Italien 1944, Hochsommer

Die Villa der Contessa Malverde am Seeufer. Direkt am See efeuumspinnene Grotte mit primitiver Bootslande. Eine steinerne Treppe führt hinauf zur Terrasse. Dahinter Park und Fassade der Villa.

Nachmittag

GRAZIELLA (bei der Grotte. Sie ruft nach oben zur Terrassenbalustrade hin)  
Kommen Sie, ... err Ssoll?

SOLL (in Zivil, ist soeben aus der Villa gekommen und blickt hinunter) Sofort, Graziella. (Er steigt die Treppe hinunter.)

CONTESSA (ist Soll auf dem Fuße gefolgt, jetzt neigt sie sich über die Balustrade)  
Oh, ein tête à tête, scusino! (Sie geht zur Villa zurück.)

SOLL Graziella, hast du es bei dir?

GRAZIELLA Cosa?

SOLL Das Gedicht.

GRAZIELLA La poesia?

SOLL Dein eigenes Gedicht! (Er rezitiert:) Mentre il cielo mutevole e ventoso  
trascolorando invita al riposo ...

GRAZIELLA ... il lago, nero ormai, mormora lento ...

SOLL Schwöre, daß du das Gedicht selbst gemacht hast.

GRAZIELLA Giuro.

SOLL Ist was passiert?

GRAZIELLA Mein Vater ist belobigt worden, wegen Tapferkeit im Kampf ...

SOLL ... gegen die Partisanen. Aber du weißt doch, daß mich die Faschisten nicht interessieren.

GRAZIELLA Ma mia mamma und mein Vater sind eine glühende Seele.  
SOLL Für den Duce. Ich weiß.  
GRAZIELLA Signor Fritz, Sie haben mir Unterricht in Deutsch gegeben; meine Mutter möchte, daß Sie das weitertun.  
SOLL Ich bin aber jetzt weit von euch weg.  
GRAZIELLA Meine Mutter möchte, daß ich deutsch sprechen lerne, weil wir Verbündete sind. Ich komme mit dem Boot herüber, ich kann rudern. Steigen Sie doch ein wenig ins Boot, für eine Lektion.  
SOLL Gleich ist Konzert bei der Contessa. Willst du mit?  
GRAZIELLA Oh no!  
SOLL Da läufst du mir nach und ich gebe dir Gelegenheit ...  
GRAZIELLA Ich mag sie nicht.  
SOLL Warum? Ist sie nicht auch eine Faschistin?  
GRAZIELLA Ich will nichts mit Politik zu tun haben. Ich verabscheue die ...  
SOLL Gut, ich steige für zehn Minuten ins Boot, und du übersetzt mir Wort für Wort dein Gedicht.  
GRAZIELLA Grazie, signor Fritz. Venga!

(Beide stoßen im Boot ab.)

GELSOMINA (die achtjährige Tochter der Contessa, kommt eilend heran und ruft)  
Buon giorno, signore!  
SOLL Buon giorno, Gelsi!  
GELSOMINA Ich heiße aber Gelsomina!  
SOLL Weiß ich doch!  
GRAZIELLA Jetzt bin ich dran! (sie rudert das Boot weg)

(Mademoiselle Pinon und die Contessa kommen zur Balustrade.)

PINON Das ist er also.  
GELSOMINA (von der Grotte herauf, altklug) Ja, das ist er.  
PINON (die immer ängstlich) ... der Überwacher.  
CONTESSA ... der Überwachte! Er unterrichtet Graziella, die Tochter des Schwarzhemdlers Perella.  
PINON ... in Deutsch?  
CONTESSA Wer weiß das.  
PINON Und ich soll meine Chansons singen, wenn er dabei ist?  
GELSOMINA Sie sind zehn Minuten auf den See hinaus.  
PINON Also wird er kommen, und dann sieht er mich, und ist nicht blind. (Sie sieht sehr jüdisch aus.)  
CONTESSA Doch, unser ...err Fritz ist blind! Er sagt: Ich bin hier nur Gast, und wenn er über Nacht bleibt ...  
PINON Sie wollen mich beruhigen, aber Sie jagen mir Furcht ein, Contessa.  
CONTESSA Sie kennen doch unseren Chemiker?  
PINON Natürlich, Signor Guglielmetti.  
CONTESSA Man weiß nie, wo er sich aufhält, meist in Mailand. Gestern ließen wir Nelia, seine Frau, mit Ssoll im Musikzimmer zurück, wo er schläft.

PINON ... der Überwacher!

CONTESSA Wenn er nicht übernachtet, kann er uns nicht überwachen. Diese Illusion müssen wir ihm und uns schon überlassen. Eine einzige Nacht würde genügen, ihn zu korrumpieren, auf die einfachste Weise.

PINON Wie einfach das klingt. Ist Ihnen denn Ihr Stratagem gelungen?

CONTESSA Nein, und das bringt mich auf; das kann es doch einfach nicht geben.

PINON Aber da wird er doch umso verdächtiger.

CONTESSA Ach was, aber es ist eine Beleidigung für Nelia. Sie spielt so ausgezeichnet Klavier, daß sie mich begleiten kann, beherrscht Brahms und Debussy und ist sehr entgegenkommend, jedenfalls ist sie nicht spröde.

PINON Ich denke, meine Zeit in Ihrem gastfreien Hause ist abgelaufen. Wenn nur die Berge nicht so steil wären, und die deutsche SD!

CONTESSA Wenn es nötig wird, mache ich das mit dem Doktor.

PINON Haben Sie auch einen ... politischen ... Doktor?

CONTESSA Wenn ich Ihnen seinen Namen nennen würde, würden Sie beruhigt sein.

PINON So sagen Sie ihn!

CONTESSA Er trägt einen Decknamen, und den möchte ich Ihnen lieber nicht sagen.

PINON Weiß der Deutsche von meiner Existenz?

CONTESSA In meinem Hause sind Sie sicher.

PINON Aber Sie wollen doch, daß ich in seiner Gegenwart singe.

CONTESSA Er ist musikalisch.

PINON Für wen soll das ein Kompliment sein?

CONTESSA Fritz kennt so ziemlich alle ... Partituren in meiner Bibliothek, aber bis heute kennt er ... mein berühmtes Himmelbett noch nicht.

PINON Es ist wirklich sehenswert mit seinen Kissen und den Farbstichen von Fragonard.

CONTESSA Närrin Sie! Da ist noch mehr sehenswert.

PINON Contessa Maddalena, wenn ich beide vergleiche, wird mir bewußt, daß Sie eines Himmelbetts nicht bedürfen.

CONTESSA Nur vom Bade her hat er einmal zufällig die Tür zum Schlafsalon einmal ein wenig offenstehen sehen.

PINON ... und in diesem Ausschnitt S i e .

CONTESSA Wer schützt uns gegen den Zufall!

PINON Aber vor einem solchen Zufall habe i c h Angst.

STIMME GELSOMINAS (von der Grotte her, die ihr beliebter Spielplatz ist)

Mamma! M a m m a !

CONTESSA Cosa, Mina?

GELSOMINA Darf der Tedesco ins Boot?

CONTESSA Es ist nicht unser Schiff. Er darf.

GELSOMINA (giftig) Aber i c h darf nicht zu Marcello!

CONTESSA Das habe ich dir ausdrücklich verboten.

GELSOMINA Weil du Frau Bordanoff nicht ausstehen kannst. Marcello hat mir aber etwas Schönes gesagt.

CONTESSA Der schmeichelt dir bloß.

GELSOMINA Er ist niedlich und frech, und wenn ich laut bin, ist er es auch. Wie kann da seine Mutter so gemein sein, wie du sagst?

CONTESSA Davon verstehst du nichts. Du mußt immer daran denken, daß du noch

viel zu jung bist ...

(Contessa und Pinon gehen in die Villa.)

GELSOMINA Wartet mal, ich werde ganz schnell groß werden! (Sie verschwindet in ihrer Grotte.)

SIGNOR FERRA (erscheint in einem Fenster der Villa und zieht die Contessa hinter sich her) Sieh' dir das an: der Deutsche fährt auf dem See herum!

CONTESSA Als Angehöriger einer verbündeten Nation ...

FERRA Sie haben den Duce gerettet, aber er ist krank, das hat ihm die Petacci angehängt.

CONTESSA ... oder er i h r .

FERRA Du hast etwas gegen die Männer.

CONTESSA (lehnt sich an ihn

FERRA Du verschlingst sie, und mich verrätst du.

CONTESSA Auch du bist in meinem Versteck.

FERRA Du machst mich mit all den Leuten, die du rettetest, nur eifersüchtig.

CONTESSA Ich habe mir die Aufgabe gestellt, Flüchtlinge zu retten, wie dich.

FERRA Ja, du bist wahrscheinlich eine Heilige, leider nimmst du hohe Bezahlung.

CONTESSA Meinst du etwa, ich kann ein Haus wie dieses ohne Geld führen?

FERRA Es wird so teuer, weil so viele drin sind, und immer wieder neue.

CONTESSA Auch in einem Kloster sind v i e l e .

FERRA Wenn dies ein Kloster ist, so ist die einzige Nonne darin deine Mutter, Donna Diana.

CONTESSA Sie ist mehr als das: sie ist meine M u t t e r , und sie ist die Ä b t i s s i n ! Wäre meine Fürbitterin nicht, würde ich mich in den See stürzen.

Aber du ... würdest du mich retten?

FERRA Vielleicht würdest du einen anderen vorziehen.

CONTESSA Ach was, du kannst nicht schwimmen, Ferra.

FERRA Wenn ich nun mit dir ertrinken wollte?

CONTESSA Du würdest gar nichts, weder dem Duce die Treue halten noch Hitler ermorden.

FERRA Was will ich denn?

CONTESSA Retten willst du dich, ohne mich, dich allein.

FERRA Wovon sollte ich denn ohne dich leben?

CONTESSA Da sind wir wieder: wie lebe ich ohne die gütige Hilfe meiner Freundin?

FERRA Dein humaner Komplex ist nichts anderes als (er macht die Geste des Geldzählens); weshalb muß dann aber um Teufels willen die Belgierin dabei sein? Sie hat doch nichts.

CONTESSA Dummkopf. Sie hat j e t z t nichts, aber der Krieg wird mal zu ende gehen. Sie hat reiche Verwandte in den USA.

FERRA So denkst d u an die Zukunft, aber ich?

CONTESSA Du denkst nicht, aber ich tu's für dich mit.

FERRA Wenn der Krieg schief geht, bin ich in Italien unmöglich.

CONTESSA Du bist nur ein h a l b e r Faschist. Die Anmaßung hast du, aber nicht die Brutalität. Du hast eine große Portion von Feigheit, die ich als Faschistin hassen mußte.



FERRA Du und Faschistin! Du bist das unzuverlässigste Frauenzimmer, das mir je über den Weg gelaufen ist, auch bist du nicht, was ich bin, Minister.

CONTESSA Du bist der erste Minister, der den Duce verlassen hat.

FERRA Weil ich ohne dich nicht leben konnte.

CONTESSA Im Moment rührt mich das nicht. Der Duce, dein Herr, dessen Hund du warst, ist bei der Petacci, du müßtest bei ihm ausharren. Aber du willst beim letzten Akt nicht dabei sein!

FERRA Der letzte Akt lohnt doch nie!

CONTESSA O Ferra, kämst du mir nur nicht wie ein Schauspieler vor! Schlechtes Theater! Nun in einem - i n e i n e m - bist du echt. (Sie schmiegt sich an ihn.)

FERRA (bramarbasiert) Jajaja. Und doch läßt du einen Partisanen ins Haus, der mich hasst.

CONTESSA Ich brauche eben auch einen Partisanen im Haus. Wie ich Fritz brauche und Donna Diana, ohne deren Gebet wir alle schon in der Hölle schmorten!

FERRA Verstehe ich nur, daß es, ausgerechnet, Giordani sein muß. Er ist mein geschworener Feind.

CONTESSA Du weißt: in diesem friedlichen Haus wird nicht geschossen.

FERRA Das kannst du leicht behaupten

CONTESSA Den Giordani habe ich entschärft.

FERRA Porca miseria! Also auch mit ihm hast du geschlafen.

CONTESSA (müde) Ich schlafe mit der Welt, damit sie sich beruhigt. Wenn ich es nicht tue, streckt Giordani dich morgen nieder.

FERRA Du hast eben immer eine Entschuldigung.

CONTESSA Und du - du hast k e i n e !

FERRA Da bitte: Graziella, Tochter des Faschistenhelden Perella, mit dem Deutschen! Daß dich d a s nicht eifersüchtig macht!

CONTESSA Graziellina ...

FERRA Vielleicht wirst du eines Tages auch ihn retten müssen.

CONTESSA Ssoll wird sich nicht retten lassen.

FERRA Prachtvoll; jetzt verstehe ich auch, weshalb du dich nicht traust, auch ihn deinem Bett zuzuführen: er ist die gefährliche Person im Hause.

CONTESSA Ich habe ihm Nelia zugeführt und doch hat er sie nicht berührt Dabei ist über die gute Nelia so mancher gestolpert. Dieser Mensch Fritz hat sogar einen Grund: er ist Freund von Guglielmetti und sagt: nichts mit der Frau eines Freundes! Wo Nelia solche komplizierten Sachen doch besonders liebt!

FERRA Ja, deine ‚humane‘ Mission: Menschen retten, die dann in deiner Hängematte, wenn ich weg bin, zahlen.

CONTESSA Dio mio, nicht nur, wenn du weg bist, Ferra. (Sie will ihn ins Hausinnere ziehen, doch Ferra hat noch etwas wahrgenommen.) Sieh' da, sie rudern heran!

CONTESSA Komm' schon! (beide ab ins Haus)

(Man hört die Ruderschläge näherkommen.)

GRAZIELLA Es waren volle zwanzig Minuten, Ssoll.

SOLL Gut abgepaßt! Da horch', Graziella! Die ersten Töne des Konzerts! Auf ein anderes Mal. (Er springt auf den Boden und Graziella rudert weg.)

GELSOMINA Wie kommst du, ein Tedesco, hierhin?

SOLL Wär' ich nicht hier, Gelsomina, hätte ich dich nie kennengelernt.  
GELSOMINA Du brauchst mich nicht zu kennen, du vergißt mich ja doch.  
SOLL Solche, wie dich vergeß' ich nie.  
GELSOMINA Vergiß' mich ganz schnell!  
SOLL Wird nichts.  
GELSOMINA Aber ich vergeß' dich!  
SOLL Du kannst mich wohl nicht leiden!  
GELSOMINA Ich mag alle Männer nicht, die zu meiner Mutter kommen; sie nehmen mir Mamma weg.  
SOLL Aber du hast einen Trost. Wenn alle diese Männer wieder weg sind, ist deine Mamma noch da!  
GELSOMINA Aber sie schließt hinter sich ab, wenn einer kommt.  
SOLL Vielleicht tust du das später auch.  
GELSOMINA Mai mai! Wenn ich heirate, habe ich einen Mann und mit dem schließe ich mich ein und komm' nie wieder heraus. Wann läßt du dich denn von Mamma einschließen?  
SOLL Ich lasse mich nicht einschließen.  
GELSOMINA Warum bist du gekommen? Das hier gehört alles u n s !  
SOLL Ich trag's nicht weg.  
GELSOMINA Du lügst. Soldaten tragen alles weg.  
SOLL Was man hier sieht, kann man ja gar nicht wegtragen, nicht das Treibhaus und nicht die Grotte.  
GELSOMINA Aber m i c h raubst du!  
SOLL (hebt Gelsomina in die Luft) Der Raub der Sabinerinnen.  
GELSOMINA Ich heiße nicht Sabina!  
RUF DER MUTTER Gelsomina! Die Schularbeiten warten, und dann zu Bett!  
GELSOMINA Zu Bett? (Sie boxt sich von Solls Armen herunter.)  
RUF DER MUTTER Ja zu Bett!  
DIE BEIDEN (ersteigen die Treppe zur Terrasse)  
GELSOMINA Geh' d u zu Bett! (Sie läuft in Richtung Treibhaus.)

(Pater Dionisio kommt von seitwärts auf die Terrasse und blickt auf seine Uhr. Donna Diana, Mutter der Contessa Maddalena, kommt schwarzgekleidet und hochgeschlossen auf ihn zu.)

PADRE Salve, Donna Diana!  
DIANA Buona sera, padre.  
PADRE Nun?  
DIANA (mit einem Blick aufs Haus) Kommen Sie, Ehrwürden! Die Teestunde ist vorüber. Man wird jetzt musizieren. Wir sind ungestört. Steigen wir hinunter!  
PADRE Bitte, Signora.  
BEIDE (steigen zur Grotte hinunter. Der padre blickt in die Grotte hinein und streift durch die Efeuranken, dann setzt er sich zu Donna Diana auf eine Steinbank.)  
DIANA Sind Sie auch schon angesteckt, Padre?  
PADRE Wie das, meine Tochter?  
DIANA Man vermutet überall Spione.  
PADRE Ich dachte nur an die kleine Gelsomina. Dies ist ihr Lieblingsplatz und ich

weiß: sie horcht gerne. Nun, Diana?

DIANA Es ist zu meiner Freude so, wie ich vermutete. Der neue Gast ...

PADRE Der Tedesco ...

DIANA ... ist von meiner Tochter n i c h t empfangen worden.

PADRE Ich habe verstanden.

DIANA Das alles hat bei meiner Tochter etwas von einem Ritus.

PADRE Das Wort gehört sich nicht. Was Ihre Tochter Maddalena da treibt, erinnert an die große biblische Sünderin, die der HERR aber noch schonte. Sie kommt einmal im Jahr zur Beichte, das ist nicht mehr als das Minimum. Sie muß Gott dafür danken, daß sie S i e zur Mutter hat.

DIANA Das ist wohl Schicksal.

PADRE O nein, das ist heidnisch gedacht.

DIANA Padre, wenn es so ist, wie meine Tochter sagt, daß unser Schicksal unentrinnbar sei, ist sie dann nicht bereits ein wenig entschuldigt?

PADRE Maddalena verstrickt sich mit jedem Tage mehr in das Widrige, Sie aber, meine Tochter, werden immer eifriger in der Fürbitte.

DIANA Ich bin durch die Heirat meiner Tochter reich geworden und teile den Luxus.

PADRE Die Heirat ist kanonisch und Sie als Mutter gelangten an den richtigen Ort. Mit Ihren Selbstvorwürfen ist es nichts.

DIANA Ich glaube, es i s t . Ich genieße das Leben, das meine Tochter mit Unwürdigen teilt. Ich hätte auch nicht den Mut, anderswo zu leben.

PADRE Sie brauchen den Mut, zu b l e i b e n ! Nur durch Sie ist das Geschehen hier noch einigermaßen erträglich. Was mich unsäglich freut, ist, daß sie sich wenigstens den Tedesco vom Leibe hält.

DIANA Tut sie es?

PADRE Habe ich Sie denn falsch verstanden?

DIANA Alle Dinge reifen, auch die bösen.

PADRE Wollen Sie mir beibringen, auch die Stationen der Verführung hätten etwas Zwangsläufiges?

DIANA Ich kenne meine Tochter. Vielleicht will der Mann nicht.

PADRE So weit habe ich nie gedacht.

DIANA Sind Sie sicher, daß die Reize meiner Tochter unwiderstehlich sind?

PADRE Was stellen Sie mir für Fragen, signora? Wenn der Tedesco den Künsten Ihrer Tochter widersteht, so hat sie kein Verdienst, aber Sie, Donna Diana, haben auch nicht bewiesen, daß sie ihn - wie Pothiphars Frau den Josef - auf ihre Kissen ziehen will.

DIANA Wie könnte ich das beweisen und wozu?

PADRE Als Warnzeichen für Maddalena.

DIANA Ich wünschte, es wäre so.

PADRE Weshalb haben Sie ihr den Namen Maddalena gegeben? Nur nach dem Kirchenkalender?

DIANA Nicht nur; ich habe in meiner Jugend ...

PADRE Sie sind im Begriff, zu beichten, Donna Diana.

DIANA Ist dieser Ort zu heidnisch, also unpassend? Passt Ihnen der Ort nicht, Ehrwürden?

PADRE Der Ort ist widerspenstig. Die Grotte ...

(Inzwischen hat das Konzert im ersten Stock der Villa begonnen. Auch wurden bereits

die Lüster angezündet. Die Contessa singt mit Flügelbegleitung eine Butterfly-Arie.)

PADRE Sprechen Sie, meine Tochter, Sie hören: wir sind ungestört.

DIANA Die Juden haben Christus (beide bekreuzigen sich) vorgeworfen, daß er der Sünderin erlaube, seine Füße zu trocknen, mit ihrem Haupthaar, doch ER antwortete. Ihr ist viel vergeben, denn sie halt viel geliebt.

PADRE Die Verbindung zu Ihrer Tochter Maddalena scheint mir weit hergeholt.

DIANA Ich sah sie plötzlich so vor mir.

PADRE (steht entsetzt auf) Vor Jesus? Mit seinen nackten Füßen und ihrem gelockerten Haar?

DIANA Ehrwürden, bis dahin vermochte ich nicht zu denken, aber das andere.

PADRE Sie sahen SIE also als das, was sie ist? Der Christ kann nicht in die Zukunft sehen.

DIANA Wollen Sie, Ehrwürden, andeuten, meine Vorstellung von ihr habe meine Tochter zu dem gemacht, was sie heute ist?

PADRE Das wäre Magie. Das wäre Teufelswerk.

DIANA Ich wäre also in der Hand des Teufels gewesen?

PADRE (reicht Diana sein Kruzifix zum Betasten hin)

DIANA Ich hätte das wohl längst beichten müssen.

PADRE Es i s t gebeichtet.

DIANA Und kann es vergeben werden? Ich stehe morgens um fünf Uhr auf und gehe zur Heiligen Messe in Canovas Kapelle.

PADRE Wenn nicht Padre Aloisio sie liest, tu' ich es ja selbst.

DIANA Um elf Uhr bin ich noch einmal dort. Um vier Uhr nachmittags gehe ich nach Uguaglio zur Kirche.

PADRE Fliehen Sie vor etwas?

DIANA Ich meine oft das da. (Sie weist auf die Villa und den ersten Stock.)

PADRE Gut! Doch fliehen Sie nicht i m m e r ! Ich erlege Ihnen auf, durch Ihre A n w e s e n h e i t - in Ihrem mahnenden Schwarz - doch zuweilen Ärgernis zu erregen.

DIANA Es fällt mir schwer, Padre.

PADRE Umso besser. Ich begleite Sie.

(Beide steigen die Steintreppe hinauf und begegnen auf der Terrasse Soll.)

ALLE DREI Buona sera!

DIANA (geht in ihrer typischen Haltung ins Haus)

PADRE Scusi signor SSoll!

SOLL Prego, padre.

PADRE Möchten Sie wohl einen Augenblick mit mir plaudern, hier auf der Terrasse?

SOLL Ich erwarte da unten einen Freund.

PADRE So betrachten Sie bis zu seiner Ankunft m i c h als Ihren Freund. Sie sind ...err Ssoll, und mich finden Sie zuweilen dienend - wenn es Ihnen paßt - in der Parkkapelle.

SOLL Ich weiß - Canova hat sie ausgeschmückt.

PADRE Gut, daß Sie nicht Casanova sagen.

SOLL Die beiden würde ich nie verwechseln.

PADRE Es gibt genügend Casanovas an unserem See. Auch ausländische. Sehen Sie nur die vielen blonden Kinder! Doch gerade in diesem Betracht höre ich Lob aus unverdächtigem Munde über Sie.

SOLL Wie war doch Ihr Name, Padre?

PADRE Dionisio.

SOLL Ausgerechnet!

PADRE Ja, das ist manchmal zum Verzweifeln in unserer Gegend. Die Griechen haben hier gesiedelt. Und soeben hat mich Donna Diana auf ihrem Weg ins Haus verlassen: *D i a n a*, dieser Name für die würdige Frau!

SOLL Es gibt sicher interessantere Personen hier als mich.

PADRE Interessant sind Sie bereits dadurch, daß sich Legenden um Sie spinnen.

SOLL Ph!

PADRE Dabei scheint es sich um simple Wahrheiten zu handeln. Es heißt sogar. Sie seien ein Rührmichnichtan - so erfahre ich von dem Schutzengel des Hauses, daß Sie sich in den Strudel der hier verkehrenden Gesellschaft nicht haben hineinziehen lassen.

SOLL Wozu wohl? Ich habe hier einen *F r e u n d* gefunden.

PADRE ... den Sie soeben erwarten? Also keine Freundin?

SOLL Ich bin gern mit den Damen des Hauses zusammen.

PADRE Einen *F r e u n d* also! Da Sie ihn erwarten, kommt er mit dem Schiff.

Übrigens verlässt es die Landungsbrücke bereits wieder, wie ich sehe. Und da kommt er, der Freund. Ja ja, ich kenne ihn. Empfehlen Sie mich ihm!

SOLL Wollen Sie ihn nicht begrüßen?

PADRE Nein, grüßen Sie ihn von mir und alle im Hause, die nach mir fragen - es wird niemand nach mir fragen. Einen gesegneten Abend!

SOLL Buona sera, padre.

PADRE (geht ab)

(Die Contessa zeigt sich am Fenster des Konzertsalons, sieht, wie die beiden sich verabschieden, ferner, wie Ricardo Guglielmetti auftaucht.)

RICARDO (eilt auf Soll zu und umarmt ihn stürmisch) Caro Fritz, ich weiß jetzt alles, auch, daß meine Frau dich abgöttisch liebt.

SOLL (nimmt es für Ironie) Dann Bravo für die absolute Abwesenheit von Eifersucht deinerseits.

RICARDO Es liegt daran, daß mir in dir ein Bruder begegnet ist, wirklich: etwas Geschwisterliches. Und es freut mich, daß ich bei Nelia die gleiche Neigung finde. Ist sie nicht bewunderungswürdig? Spielt sie nicht Brahms, wie du es in Deutschland nicht besser findest? Ist sie nicht ausgesucht gekleidet? Versteh', da lasse ich es natürlich an nichts fehlen.

SOLL Hör': sie preludiert bereits wieder.

RICARDO Das da ... ist das Prélude zu Mademoiselle Pinons Chansons. Die Jüdin aus Brüssel komponiert nämlich. Erstaunlich für unsere Zeit, nicht? Und daß sie im Hause ist, wo doch du, eine Tedesco, anwesend bist.

SOLL Wenn nur das Chanson gut ist!

RICARDO Wollen wir nachher mit Nelia plaudern?

SOLL (spöttisch) Willst du sie mir anhängen?

RICARDO Anhängen - was für ein Wort! Hat das nicht bereits Maddalena getan?

SOLL Sie ist um jeden Gast besorgt.

RICARDO Auch gestern abend?

SOLL Nach dem Essen saßen wir im großen Salon.

RICARDO Wer? Wir?

SOLL Die Contessa, deine Frau, Giordani, der neu angekommene Herr mit seinen Beziehungen zum SD, seinen angeblichen ...

RICARDO ... SD ...

SOLL ... Ferra, der aber bald verschwand. Das war wohl der Grund für die Contessa, die Gesellschaft aufzuheben. Sie bat allerdings liebenswürdigerweise Nelia, mir noch etwas Gesellschaft zu leisten.

RICARDO Sieh' an!

SOLL Wir haben noch ein paar Schritte ums Haus und zu den Treibhäusern gemacht

...

RICARDO Ums Haus ...

SOLL ... trafen dort die kleine Gelsomina ...

RICARDO Gewiß, das Kind ...

SOLL Es ist frühreif, es sieht zu viel in diesem Haus.

RICARDO Zu viel. Wie fühlst d u dich eigentlich hier?

SOLL Darf ich mir einen etwas gewaltsamen Scherz erlauben?

RICARDO Los doch!

SOLL Ich fühle mich in Wolken, die von unbekanntem Schiebern bewegt werden.

RICARDO (nickt) Rechnest du etwa auch mich dazu!

SOLL Warum nicht?

RICARDO Auch du warst zunächst ein Rätsel für uns alle, jetzt aber hat man keine Furcht mehr. Du giltst als ein romantischer Deutscher, von denen ein paar in diesem Hause gelebt und gedichtet haben. Man betrachtet dich jetzt als Freund, arglos, fast als ein Kind, möglicherweise ahnungslos. Das ist natürlich übertrieben.

SOLL Das durftest nur du mir sagen. Zu ahnen braucht man hier nichts. Die blaue Blume ist zum Brechen da. Auch sieht man alles, oder fast alles, und was man nicht sieht, das ahnt man.

RICARDO Übertreib' nicht, Fritz!

SOLL Mein lieber Ricardo, das hier ist eine Drehscheibe. Ein Schienenband steht immer nach außen, so als ob Lokomotiven hereinkämen, leicht gedreht werden und wieder hinausfahren. Wenn es nur ein wenig heiterer wäre, könnte man von einem Bäumchen-Wechsel-dich!-Spiel sprechen.

RICARDO Phantastischer Vergleich! Wenn du einmal zu mir nach Mailand, kommst, zeige ich dir in meiner Wohnung - sie kann sich sehen lassen! - ein Bäumchen, zart, eine Schönheit, jung, zurückhaltend, klassisch.

SOLL Eine klassische Ehe, denke ich, führst du!

RICARDO Verzeih', ich schweife ab - Ihr ginget um das Haus herum, tragt Gelsomina

...

SOLL Sie fragte ganz frech: ‚Was macht ihr denn hier? Es ist doch schon spät!‘

RICARDO Sie spioniert, so klein sie ist, weil alles hier spioniert. Man muß sich vor ihr in acht nehmen.

SOLL Unsinn, was haben wir zu verbergen?

RICARDO Ihr ginget dann wohl noch zum See, zur Grotte hinunter ...

SOLL Jetzt überwachst du mich. Denkst ans Bäumchen?

RICARDO Versteh' mich nicht falsch! Ich habe eine lebhaftere Phantasie und kann mir ausmalen, was man tut, wenn man mit einer entzückenden Frau unterwegs ist und die Gesellschaft sich aufgelöst hat ...

SOLL Wir kamen auf Brahms zu sprechen.

RICARDO Ja, damit beginnt es stets.

SOLL I c h begann. Mir hatte ihr Spiel gefallen.

RICARDO Ja, Musik. Wo schläfst du, Überwacher dieser Gefilde, wenn du über Nacht bleibst?

SOLL Im Musiksalon. Der wird stets zurechtgemacht. Provisorisch, aber angenehm, mit weichen Kissen, darin ist die Hausmutter nicht karg.

RICARDO Nicht karg. In Kissen nicht. O nein. Und Nelia?

SOLL Wir kamen über die Gewächshäuser zurück. Ich geleitete sie, nachdem ich Gelsomina mit einem Klaps ins Bett geschickt hatte.

RICARDO Mit einem Klaps ins Bett. Nelia?

SOLL Ach was, die Wegelagerin Gelsomina.

RICARDO Tja, wie liegt man denn auf so einem Samtsofa?

SOLL Was schert es mich, ob ich hart oder weich liege?

RICARDO Nun, besser schläft man natürlich mit der Freundin.

SOLL (lächelt) So man eine hat.

RICARDO Findest du Nelia nicht recht verführerisch?

SOLL Allerdings, aber da gibt es Schranken.

RICARDO (mißvergnügt) Der romantische Tedesco. Der Idealist.

SOLL Wenn ich boshaft wäre, würde ich dir sagen, ich hätte den Eindruck, du möchtest von mir hören, ich habe Nelia, deine Frau, verführt.

RICARDO Um Gotteswillen!

SOLL Aber sei ruhig, es gibt für mich ein Axiom: nie mit der Frau des Freundes!

RICARDO (restlos enttäuscht) Ach! Das ist natürlich herrlich. Du, ich muß schleunigst zur Contessa und ihr gute Nacht sagen. Entschuldige mich! (ab in die Villa)

(Die Contessa und Nelia kommen aus dem Park auf die Terrasse.)

SOLL Welch' Zufall! Gerade ist Ricardo ins Haus, auf der Suche nach Ihnen, Contessa.

NELIA (ruft) R i c a r d o !

CONTESSA Sie haben unser Konzert sehr bald verlassen, ...err SOLL.

SOLL Ich wollte Ricardo abholen und stieß auf Padre Dionisio, der von Ihrer Mutter kam.

CONTESSA Schönes Gespräch?

SOLL Nützlich war's.

CONTESSA Da siehst du, Nelia, der Padre, unser geistlicher Überwacher - das gibt's ja auch - hat sicherlich meine Mutter ermahnt, mir ein bißchen auf die Finger zu sehen. Nelia, willst du nicht nach deinem Mann sehen?

NELIA Willst du mich weg haben?

CONTESSA Zuweilen liebe ich es, allein auf meinem Grund und Boden zu stehen.

NELIA Du hast recht. (ab ins Haus)

CONTESSA Bester SOLL, darf man etwas nehmen, was einem nicht gehört?

SOLL Ich verstehe die Frage nicht.

CONTESSA Lassen, wir das! Aber darf man etwas annehmen, was einem angeboten wird?

SOLL Natürlich, man darf, aber man muß nicht. Es kommt darauf an, was einem geboten wird.

CONTESSA Wenn es nun über die Maßen angenehm ist?

SOLL Dann liegt schon etwas mehr Grund vor.

CONTESSA Ich habe Sie gestern mit Nelia allein gelassen, Sie fanden Sie jedoch nicht beachtenswert.

SOLL Mehr als das!

CONTESSA (sich umwendend) Kommt da nicht ein himmlischer Duft von meinen Treibhäusern?

SOLL Himmlisch - ich frage mich manchmal nach der Herkunft der Blumen.

CONTESSA Und die Blume Nelia?

SOLL Ein Wortspiel! Ricardos Frau ... diese Blume möchte ich fast himmlischer Abkunft zuschreiben.

CONTESSA Abkunft? Himmlischer A b k u n f t sind wir doch alle.

SOLL Das ist allerdings tief.

CONTESSA Sie S c h a f ! Fühlten Sie denn nicht, daß Sie ihr willkommen waren?

SOLL Willkommen dürfte ihr R i c a r d o sein.

CONTESSA Der Abwesende hat U n r e c h t . Er war doch gar nicht da!

SOLL Gut ...

CONTESSA Nein, gar nicht gut! Wie oft treibt er sich nicht herum! Da kommt er erst heute. Hat er Sie nicht ausgeforscht?

SOLL Er ist eben eifersüchtig.

CONTESSA Er wollte, daß Sie Nelia n e h m e n ! Sie haben ihm nur das Konzept verdorben. Guglielmi will von seiner Frau los. Aber er will billig davonkommen; er sucht einen Grund, ein in flagranti.

SOLL Contessa, ich mag Ihre Intrigen nicht. Denn es sind I h r e . Sie beschuldigen Ricardo, in Wahrheit haben S i e das Netz gesponnen. S i e haben es eingerichtet, daß ich ihn betrügen sollte mit seiner Frau.

CONTESSA Selbst wenn das der Fall wäre: I h r hätte es doch nur Spaß gemacht ... Sie ist doch verrückt nach Ihnen.

SOLL Nie mit der Frau ...

CONTESSA (höhnisch) ... mit der Frau des Freundes! Haben Sie das nicht schon einmal gesagt?

SOLL Nie I h n e n ! Habe ich etwa zu Ricardo zu laut gesprochen?

CONTESSA Ermessen Sie das Ausmaß Ihrer Dummheit! So etwas wie Sie gibt es nicht zweimal, wenigstens nicht in meinem Lande. Sie sind rar. Ich liebe das Rare, aber nur weil ich es nicht finden kann. Nur weil ich Sie auf diese absurde Weise schätze, habe ich Sie etwas anderes noch nicht spüren lassen. So, Herr Spion der Goten, Sie sind kein Überwacher, Sie sind nur über-wach! (Im abgehen) Und überspannt.

SOLL (steht zuerst starr, als ein Scheinwerfer vom See die Villa anleuchtet. Er tastet Grotte und Steintreppe ab und kommt näher zur Lände.) Ach der! Natürlich! (Er springt die Stufen zur Grotte hinunter.)



(Stimmen von einem Wachtboot:)

SEEBACHERS Warten'S, Schnaffke, des is es.

SCHNAFFKES Ick jlobe, hier kann ick ran.

SEEBACHERS Nehmen'S Benzin weg, sonst rammen'S noch die Lände!

(Der Motor geht auf schwachen Touren.)

SEEBACHERS Hier lassen'S mi aussi!

SCHNAFFKES Immer mit die Ruhe, Herr Kommissar. Damit Se nich in die Spree fallen.

SEEBACHERS Nu hobn wir's. (Er steigt an Land.) Nu gehen'S a bisserl in die See und halten'S den Scheinwerfer direkt auf die Grotten!

SCHNAFFKES Mehr Licht ha' ick nich. Da steht aber doch eener, wenn es nich ne Kirmesfigur is.

SOLL (steht vor Seebacher)

SCHNAFFKES Det is er ja, der Ziviliste!

SOLL (steht stramm) Melde Wachtmann Soll auf Außenposten.

SEEBACHER A Zivilist steht net stramm! Also rühren'S!

SOLL Das Kleid der Spione, Herr Kommissar.

SEEBACHER Was studiern Sie denn hier in der Grotten? Lohnt's denn? Haben'S was rauskriegt?

SOLL Mehr, als mir lieb war.

SEEBACHER Reden'S, reden'S!

SOLL Herr Kommissar Seebacher, die Grotte hat Ohren.

SEEBACHER Wann's mol bloß net die Ohren von an Weiberl san! Wen hoben'S denn? (Er tastet in den Hängepflanzen herum.) Nix, gor nix? Wenn Sie an ganz großer Spion san, dann hoben'S sich an an Partisanenweiberl rangemacht.

SOLL Herr Kommissar, pst!

SEEBACHER Wo wollen'S mir denn berichten?

SOLL Morgen um sechs abends in Ihrer Befehlsstelle.

SEEBACHER Dringend is nix? Alles normal? Dann is es eben doch a Privatsach!

Gehen'S mal beiseit, Soll! Wenn politisch nix is, dann is es eben a N i x n ! Wos is denn des?

SOLL Das ist Omphalia, Herr Seebacher.

SEEBACHER Also doch a Weiberl, nacket!

SOLL Marmor.

SEEBACHER Nu hoben'S es gar mit dene do!? Nu soll aber in der Villa eine Gräfin san, die net aus Stein is. Aber begehrt!

SOLL Contessa Maddalena.

SEEBACHER Und sonsten?

SOLL Was ich morgen rapportiere. Was ich Ihnen hier erzählen würde, weiß morgen der ganze See.

SEEBACHER Gut, morgen zum Rapport! Und nu: weitermachen! Aber auch ans Geschäft denken!

SOLL Jawoll, Herr Kommissar.

SEEBACHER Adieu, Soll.

SOLL Buona sera, Herr Seebacher.  
SEEBACHER (besteigt das Boot)  
STIMME SCHNAFFKES Keene Kleene? Keen Cornelchen?  
SEEBACHER Nix.

(Das Boot tuckert leise weg. Die Scheinwerfer erlöschen. Soll, um sich von einem ungeheuren Druck zu befreien, wirft seine Kleider in die Grotte und springt im Hechtsprung ins Wasser.)

V o r h a n g  
Ende des dritten Aktes

V i e r t e r   A k t

25. April 1945

Kleines Hotel am Seeufer des düsteren Gebirgsorts Boraglia. Erster Stock. Kleines Büro des Kassenwarts Soll und Mellmanns. Links ein Fenster, durch das man auf die einzige, gewundene Seestraße blicken kann. Geradeaus ein Fenster mit Blick auf den Marktplatz, den Mittelpunkt des Ortes. Nach rechts ist der See zu denken. Beide Wachtmänner sind bei ihrer Arbeit.

SOLL Die Explosion! Wo ist der Tagesdampfer drangewesen?

MELLMANN In der Bucht der Provinzhauptstadt. Da ist er gestern auf eine Mine gelaufen und abgessoffen. Aber mach' dir keine Sorgen um deine Malerin. Sie war nicht drauf.

SEEBACHER (stampft herauf und tritt ein)

DIE BEIDEN (salutieren)

SEEBACHER Lossen's das! Wenn's knallt, hobn wir andere Sorgen. Aber Sie san wieder do, Wachtmann Soll!

SOLL (stramm stehend) Wachtmann Soll vom Außendienst in Villa Malverde zurück. In Malverde nichts Neues.

SEEBACHER Is des olles? Hoben's denn net in der Grottn Pst zu mir gsogt?

SOLL Wegen der vielen Ohren dort!

SEEBACHER Is denn net in der Villa ein Minister? Ein Faschist?

SOLL Das ist nur ein toter Hund.

SEEBACHER Müßt' denn der net ganz wo anders sein? Hat der am End was mit der Contessa?

SOLL Erraten, Herr Kommissar.

SEEBACHER Und da sogn's, in Malverde nichts Neues?

SOLL Weil's ein alter Hut ist, Herr Kommissar.

SEEBACHER A bisserl hat's mi ja doch gefuchst, Sie in Zivil zu sehen, Soll.

SOLL Mimikry im Geheimdienst.

SEEBACHER Wenn i Sie so seh, Soll, und Sie vergleich mit die Typen vom SD, dem Geheimdienst, dann san Sie ganz was anderes.

SOLL ... und Ihnen doch ein ganz klein wenig sympathisch.

SEEBACHER Auauau! Kitzeln Si mich net an der falschen Stelle! Des ‚Nichts Neues‘ könnt’ oanen beruhigen, aber i hob das Gefühl, daß der Krieg nun doch ganz nah gruckt is. Und i hob’s g’wusst, als der Neue, der Zollrat Amrester, meine Kleine aus Tirol g’schasst hat. Des war an böses Zeichen. Soeben hat er durch Kurier verlauten lossn, daß an komischer Zustand eintreten kann, indem daß i keine Befehle von oben mehr krieg. Heben’S doch mal ab, Mellmann.

MELLMANN (hebt ab) Geht normal.

SEEBACHER Meine Herrn, i hob a Vorgefühl. Wenn nun des Ding do... heben’S doch nochmal ab!

MELLMANN Geht, aber es knackt.

SEEBACHER Knacken tut’s. Wann’s nämlich mal schweigt, is es aus und ich bin ohne Befehl.

SOLL Damit geht die Befehlsgewalt an Sie über, Herr Kommissar Seebacher.

SEEBACHER I hob mir keine Gdanken drüber gemacht, was i dann tun muß. Muß i dann’s Haus in Verteidigungszustand setzn?

SOLL Angenommen, Sie würden sich mit gezogener Pistole in den Fensterrahmen stellen ...

SEEBACHER Jo was dann?

SOLL Die Partisanen würden nicht warten, bis Sie zielen. Umlegen geht schnell.

SEEBACHER Also des net. Dann schießen wir eben zurück.

SOLL Auf wen?

SEEBACHER Auf die Typen, die anstürmen. Das kenn ich aus dem ersten Krieg.

SOLL Wenn aber niemand stürmt, sondern sie bereits auf dem Dach sitzen?

SEEBACHER Ins Bockshorn können Sie mi net jagen.

SOLL Kommen Sie mal zum Kamin! Hören Sie!

SEEBACHER Des is doch Carletto, der Kaminfeger.

SOLL Fleißig wie nie. Arbeitet schon zwei Tage.

SEEBACHER Aber des hobn wir doch gewollt. Endlich sans kommen und hoben mir’s Bad gemacht und nu machen Sie mir d’Leut verdächtig. Aber wenn Sie der Meinung sind, dann schicken’S ihn weg, zahlen in aber glatt aus. Bin i denn nett g’wesen mit die Italiener? Leutselig würden’s mi nennen, könnten’s nur deutsch. Und Sie zwei san doch auch nett; und hobn denn net Sie, Soll, mit dem Fiore, der doch a Jud is, auf seiner Terrass nebenan Schach gespielt? Konnten’S denn nix Genaues in der Villa der Contessa ausmoch’n wo Sie die Mimikry gmocht hobn! Wissen die denn nix, vielleicht gerade der Minister?

SOLL Der hat erotischen Schneid und politischen Schieß. Der zittert in den Knien, so und so.

SEEBACHER Was reden denn die?

SOLL Maddalena singt, Nelia spielt Klavier, die Mutter, Donna Diana, betet und die kleine Tochter spioniert herum.

SEEBACHER Ein Kind spio...

SOLL ... sie ist hinter Männern her, die es mit der Mamma haben.

SEEBACHER Fast hob’ i den Eindruck, auch Sie amüsiern sich dort, Soll.

SOLL Alle sitzen in der Falle. Wenn Sie hier, in unserem Boraglia, in die Bottega

gehen, Herr Kommissar, brauchen Sie nur die Gesichter zu studieren, um zu wissen, wer ein Partisan ist. Alle sind sie's. Aber Sie haben ja einen Schutzengel, Herr Seebacher.

SEEBACHER Was hob i?

SOLL Sie haben einen Ruf, den Ruf, daß Sie die Frauen lieben.

SEEBACHER Immer hob'n Sie's mit die paar Weiberln, die i hob. Wann i net oan so guter Kerl wär, tät' ich's ihnen verübeln. Sie aber gehn doch so manches mal obends zum Professor Gressi. Wenn nun die Partisanen Sie eines tags umlegen?

SOLL (zuckt die Achseln)

SEEBACHER Möchten'S am End oan Heiliger werden oder an Märtyrer?

SOLL Nix will ich werden. Der Krieg verreckt. Es kann jetzt nur noch darum gehen, Männer zu retten. Deutschland braucht sie zuhaus. Als Pflanzgut, nicht als Heldenerinnerung.

SEEBACHER Des is aber Defaitismus.

SOLL Bis viertel vor zwölf. Ab zwölf ist es Vernunft.

SEEBACHER Wie spät is es denn?

SOLL Zehn vor.

SEEBACHER Wenn i net wüßt', daß Sie narrisch san, Soll, dann müßt' i Sie ...

(Es pocht.)

MELLMANN Avanti!

CORINNA (tritt ein)

SEEBACHER Ah sehen'S, die Signorina! Habe die Ehre, Fräulein. Wie heißen'S denn?

CORINNA Corinna, signore.

SEEBACHER Aber i seh' schon, zu mir wollen'S net. (zu Soll) Seien'S froh, daß an schönes Frauenzimmer kommen is, sonst hätt' i Ihnen was sogn müssen. Aber i sog's ja: a Narr san'S. Mellmann, kommen'S mit zur Waffenkammer! Und Sie, Corinna, machen'S den vernünftig! (ab mit Mellmann)

SOLL Was ist mit ,ihm'? (bezieht sich auf Corinnas Freund, den er aber persönlich nicht kennt)

CORINNA Zu spät.

SOLL SS?

CORINNA Schlimmer: SD! Er war zu frech. Ich habe ihn immer gewarnt. Er ging ihnen - er tanzte ihnen vor der Nase her, bis sie es heraus hatten, daß er Jude ist.

SOLL Weiter?

CORINNA Sie behielten ihn gleich da, in Villa Triste.

SOLL Und?

CORINNA Ich habe Nachricht vom Brenner.

SOLL Dahin geht er. Wie heißt er?

CORINNA Sie nennen ihn Armand.

SOLL Wie heißt der Ort de destination?

CORINNA Wer weiß das?

SOLL Ein Herausforderer! (Er schiebt Corinna einen Stuhl hin.) Und da kommen Sie, um mir d a s zu sagen, und m i r !

CORINNA Damit auch Sie begreifen! Seien Sie nicht so frech und so ... dumm wie

Armand! Es gibt Leute, die Sie beobachten, von Ihrer, und natürlich von unserer Seite. Soll, auch für Sie kann es plötzlich zu spät sein, bis heute haben Sie einen Schutzengel.

SOLL Engel, erkennt man die?

CORINNA Ihrer ist einer wider Willen; er hat einen dicken Bauch.

SOLL Sie haben ihn verscheucht, soeben.

CORINNA Einen Weg zeige ich Ihnen. Ihre Küche bekommt ihr Fleisch vom macellaio Neri, dem Dorfschlächter. Kommen Sie um sechs Uhr abends, wie üblich, mit einer Bestellung zu ihm!

SOLL Corinna, ich kann hier nicht weg.

CORINNA Dafür gibt es keinen vernünftigen Grund mehr.

SOLL Doch, es braut sich was ums Haus.

CORINNA Das ist es ja!

SOLL Ich habe mir vorgenommen, dafür zu sorgen, daß es ohne Blutvergießen abgeht.

CORINNA Sie haben doch keine Befehlsgewalt.

SOLL Das ist meine Chance. Befohlen haben bisher immer die uns Vorgesetzten. Sie haben uns ins Elend geführt, deshalb sind sie unfähig, sich zu retten. Das kann nur ein Unberufener, einer ... ohne Gewalt.

CORINNA Als ich in Villa Miralago zum Fest kam, sah ich Tote, damals einen Wagen mit Leichen Ihrer Männer ...

SOLL Ja, zum Fest!

CORINNA Soeben an Ihrem Hundezwinger hinter der Kirche, kam wieder ein Lastwagen an, kein Toter drin, aber ein halb Wahnsinniger vor Angst, der mehr herausfiel als stieg und schrie: ‚Die Partisanen! Die Partisanen!‘

SOLL War nicht ein zBKom dabei?

CORINNA Der stopfte dem Mann den Mund und er glaubte, man wolle ihn ersticken.

SOLL Und das alles nicht bei uns, sondern beim Hundezwinger?

CORINNA Die Brücke zum Marktplatz ist kaputt.

SOLL Gestern brachten ein paar alte Wachtmänner eine Familie, Knabe, Mädchen, Vater und schwangere Frau.

CORINNA Was hat man mit ihnen gemacht?

SOLL Die Männer rollten die Mutter auf einer Karre heran und legten sie auf ein Bett, dann kam die SD und holte sie ab.

CORINNA Die SD holt alle Juden ab.

SOLL Die SD am See funktioniert noch, sie kassiert, aber sie speit nicht mehr aus.

Armand ist in Mailand gefasst worden; diese Männer hier aber sind keine

Unmenschen, nur besteht die Gefahr, daß ein Befehl sie in Automaten verwandelt.

Rundum in den Häusern lassen sie die Kinder auf ihren Knien reiten, zumal sie von ihnen sind. Sie bringen Geschenke den Frauen, sind nach dem Dienst wie zuhaus, bis ins Bett.

CORINNA Wo unsere Partisanen zu lange weg sind. Das ist ekelhaft von den Frauen.

SOLL Das ist der Krieg. Einer hier aus dem Ort war in der Blauen Division gewesen, die Mussolini nach Russland geschickt hatte. Er erzählte mir von einem jungen Deutschen namens Karl. Alle italienischen Blauen Divisionäre mochten ihn wegen seiner Heiterkeit, Offenheit und Hilfsbereitschaft. Als eines Tages russische Gefangene vorbeiziehen, ruft Karl: ‚Das wär’ mal fein, einen abzuknallen!‘ Alle gröheln vor Begeisterung über den unglaublichen Einfall. Karl, von allen Carlo

genannt, entsichert seinen Revolver und legt an. Noch immer finden die Italiener den Scherz großartig. Aber Karl schießt und der Russe fällt um. Seit jenem Augenblick kann mein Italiener die Deutschen nicht mehr verstehen. Es ist Schizophrenie, an der wir leiden Und weil ich das sage, bin ich ein schlechter Deutscher.

CORINNA Sie sind doch schon ausgestoßen.

SOLL Ich bin mit ihnen gekommen, auf Befehl, ich gehe nicht mit ihnen zurück.

CORINNA Um sechs beim Metzger?

SOLL Sie haben mich mißverstanden, Corinna. Ich muß noch etwas erledigen. Ich muß diese gespenstische Verklammerung lösen.

CORINNA Aber was ist das denn?

SOLL Ich weiß noch nicht, aber ganz plötzlich werde ich es wissen.

CORINNA Wenn es zu spät ist. Zögern gilt jetzt nicht mehr. Boraglia, Ihr Ort, ist eingekreist. Mussolini ist flüchtig. (Sehr intensiv) Soll, ich bin zu Ihnen geschickt. Ich soll Sie herauslösen. Wollen Sie wirklich in letzter Stunde noch getötet werden?

SOLL Nein, ich will v e r h i n d e r n , daß Blut fließt.

CORINNA Wahnsinn!

SOLL Hören Sie, Corinna! Man hat der SD an der Grenze einen Spieß ins Fleisch gesteckt. Ihre Schergen hätten auch Armand in die Schweiz geschleust. Kennen Sie den Roten?

CORINNA Nein, das heißt ...

SOLL Also kennen Sie ihn. Er wohnt in der Nähe der Grenze. Ich bin dort Gast gewesen. Die Nachmittage gehörten, da dienstfrei, mir. Das Haus des Roten atmet künstlerischen Geschmack. Man lebt unter Glyzinien und Weinlaub. Nur Musik hört man dort nicht. Die macht den Hausherrn nervös. In seine tiefe Ruhe telefoniert man plötzlich oder es ruft in der Nähe ... jemand. Dann muß er auf und weg, oft mitten in der Nacht.

CORINNA Wer holt ihn denn?

SOLL Das weiß nicht einmal seine Frau. Sie beschwört ihn, sich doch bei Nacht vertreten zu lassen: ‚Man muß doch nicht alles selber machen, bei deinem Alter!‘ Aber zu dieser Zeit bin ich nicht mehr in seinem Hause, denn nach dem Abendessen werde ich weggeschickt.

CORINNA Ich werde Ihnen sagen, was geschieht, wenn der brave Soldat Soll weg muß. Man feiert Orgien. Das Idyll, das man Sie sehen lässt, wird zur Grimasse. Geld ist da, in Fülle. Niemand fragt danach, wo es herkommt. Der Rote bekommt alles ins Haus geliefert: Schinken, Wein, Asti, Butter, die bringt ein altes Bäuerlein.

SOLL Woher wissen Sie das alles, Corinna?

CORINNA Von Armand.

SOLL Warum haben Sie mir ihn damals in Ihrem Studio nicht vorgestellt?

CORINNA Weil er sich damals noch nicht sicher sein konnte.

SOLL Sie aber ... kennen mich.

CORINNA Sie ... Hamlet! Sie haben noch etwas zu rächen und zögern.

SOLL Nur im Warten und Harren auf die richtige Sekunde liegt die Chance. Vielleicht liegt beim Roten selbst jetzt noch eine Chance für Armand. Noch ahne ich zwar nur, was der Rote betreibt, doch wird es mir zusehends zur Gewißheit.

CORINNA Gewißheit? Gestern nacht feierte er ein wildes Fest mit der SD.

SOLL Wie können Sie das wissen, wo doch Armand nicht mehr da ist?

CORINNA Das Befreiungskomitee lässt sein Haus überwachen.

SOLL Sie wissen mehr als ich, Corinna, ich sehe es wohl. Sie durchschauen so manches. Ich bin anders. Ich bohre nicht, blicke durch kein Schlüsselloch, lege mich nicht auf die Lauer. Was sich mir nicht von selbst offenbart, hat keinen Wert für mich, wenn aber drei Menschen jedes ein Körnchen Wahrheit zu mir tragen - jeder hat nur eines - dann habe ich plötzlich alles. Nämlich die ganze Wahrheit.

CORINNA Eines haben Sie: eine unheimliche Geduld.

SOLL Ich bin der ungeduldigste Mensch von der Welt.

CORINNA Aber sind Sie denn nicht neugierig?

SOLL (lächelt) Frauenfrage! Nein, wenn einer sich mir verschweigen will, wie der Rote, so achte ich das.

CORINNA Aber auf welchem Posten sind Sie denn? Wie konnte man ausgerechnet S i e dazu auserwählen, die Contessa Maddalena zu überwachen? Sie als Spion?

SOLL Diese Auswahl ist einer der idiotischsten Irrtümer.

CORINNA Sie waren dort über Nacht!

SOLL Vielleicht braucht auch i h r Haus einen Schutzgeist. Corinna, Sie kommen mir wie ein erzener Engel, m e i n erzener Engel, vor.

CORINNA So gehen Sie aber auch mit Ihrem Engel! Gehen Sie mit mir! Sie müssen untertauchen, für kurze Zeit. Wir wissen, wie man das macht, wir sind es gewohnt.

Jetzt geht es auf sechs, man wartet bereits auf Sie. Ich wünschte, Sie hätten Angst!

SOLL Da etwas Unausweichliches auf mich zukommt, kann ich keine Angst haben. Es soll eine Viertelstunde der G n a d e werden, da hat man doch keine Angst.

Glauben Sie mir, Corinna, ich muß noch eine kleine Weile in diesem Hause bleiben.

CORINNA Dann will ich Ihnen glauben.

SOLL In den Dörfern sind schwangere Frauen; auch dafür wollen Partisanen sich rächen.

CORINNA Diese Frauen lassen wir fallen. Wann sehen wir uns wieder, Soll?

SOLL Sobald es erledigt ist.

CORINNA Leben Sie wohl, Soll... Besser: l e b e n S i e !

SOLL (steht auf) Keiner von uns stirbt. A rivederci, Corinna!

CORINNA (geht ab)

MELLMANN (kommt aufgeregt herein) Bald platz' ich.

SOLL In der Waffenkammer?

MELLMANN Alles in Ordnung. Leider! Alles zum Greifen klar.

SOLL W i r z w e i , Hoffmann, sind uns doch klar: die Waffen dürfen unter keinen Umständen mehr losgehen! In der Nacht habe ich Seebacher buchstäblich b e k n i e t . Immerhin: er hat noch nicht befohlen, uns zur Festung zu machen, das Haus in Verteidigungsbereitschaft zu setzen. Dieser Zeitgewinn ist unendlich viel wert. Es kommt die Minute, in der totsicher das letzte Kabel zur Oberbefehlsstelle abreißt. Dann fehlt dem Kommissar der Befehl von oben und er ist halbiert. Was ist mit dem Ding da?

MELLMANN (greift nach der Gabel) Tot.

SOLL Nein, da ist Strom drin. Gut. Wir sind bereits abgemeldet.

SEEBACHER (kommt) Wann war die letzte Visite vom Monte Olympino?

MELLMANN (blättert auf) Vorgestern, 14 Uhr 35. SD-Sonderführer Plang war hier, als Sie auf den Monte Lino gefahren waren, wegen Räuberei der Partisanen auf der Meierei.

SEEBACHER Was die net alles hobn mitgenommen, Butter und Käs, und noch die Eier

aus'm Hühnerhof.

SOLL Strafaktion?

SEEBACHER Des hob i net gmacht. Die alten Weiberln sind gekommen und hoben gsagt, daß ihre Enkel es gwesen sind, und daßs eben alle Partisanen san. Und daß sie leben müßn, weil s net verhungern wollen. Do hob i die Weiberl gfragt, ob sie selber sich net beklagen wegen der Räuberei. Do hoben's Na! gsagt, weil's doch ihre eigene Nachkommenschaft ist. Da hob i gsagt, u n s is gor nix gstohlen worden; wenn sie uns die zehn Prozent, die uns richtigerweis zustehn, herausgeben, dann kümmert mi der ganze Gschiß net.

SCHNAFFKE Ick habe det alles in die Kommissarskarre jeladen un jetzt is es in der Küche.

SEEBACHER Wann's net lachhaft wär', mir san fromme Leut, nehmen net mehr als die Kirch: zehn Prozent.

SCHNAFFKE Son feinet Jeschäft haben die Schmuggler noch nie jemacht wie jetzt, und dabei haben sie ein ruhiges Jewissen. Wenn da eener ruff will uff den Hang und rüber zur Schweiz, läßt er für den deutschen Zoll zehn Hundertstel aus dem Reissack loofen oder reißt en Hahn aus einem Frauenrock, sagt Amico und überschreitet die Jrenze. Die wissen: von zehn Ziegen nimmt der Casanova Seebacher ooch nur eene.

SEEBACHER Was hot denn der Plang gewollt, als ich weg war?

MELLMANN Er hat geschimpft, daß keiner da war.

SEEBACHER Und hinterlassen hot er nix?

MELLMANN Grüße und Hei...

SEEBACHER Na, ist vielleicht besser so.

SCHNAFFKE (hebt den Telefonhörer und legt ihn achselzuckend wieder hin) Wenn se uns hier umlejen, jibt es in Italien für uns keene Auferstehung. Ich wünscht', ick wär' bei Muttern.

MELLMANN Was würde denn deine Frau sagen?

SCHNAFFKE In mein Leben hat mir mehr als eene nachjtrauert. Der Krieg is immer eene Jratis-Fremdenverkehrsjejd jewesen. Ohne den zehnprozentigen Kirchensteuerhebesatz jeht nix.

(Lärm eines näherkommenden Motorrades.)

SCHNAFFKE (tritt ans Fenster zur Straße) Eener vom Monte Olimpino. SD. Der steigt ab. Det is der Plang wieder.

SEEBACHER (ruft zur Tür hinaus ins Haus hinunter) zbV. Eicker, bringen'S den rauf! Daß der Plang keine Angst hat, allein durch die Gegend zu reisen!

PLANG (ist SD-Sturmführer, Typ des Schergen, Totenkopfkard; tritt ein) Heil Hitler! Sturmführer Plang nach Fahrt durch besetztes Gebiet hier her mit Befehl.

SEEBACHER Heihi...! I bin ganz Ohr!

PLANG Befehl: Wenn Duce mit Kolonne passiert, nicht aufhalten! Wird eskortiert durch SS in LKWs.

SEEBACHER Des moch' i gern.

PLANG Ich muß zu allen Seeposten mit gleichem Befehl.

SEEBACHER Lassen'S sich nur net beschießen von denen Partisanen!

PLANG (zeigt einen Schein vor)

SEEBACHER (liest) Des kann i net lesen. Soll!



SOLL Ein Geleitschein von den Partisanen?

PLANG Die erlauben Durchfahrt auch der SS. (Er grüßt stramm und geht ab.)

SEEBACHER Versteh'nS des? (Er ruft durch die Tür hinunter:) Sturmführer, kommen'S noch amal!

PLANG(Wieder im Zimmer)

SEEBACHER Wie is des denn nun? I wart' auf B e f e h l e ! Haben'S denn nix für mich persönlich? Das Telefon hat nix mehr für unsereinen.

PLANG Befehl? Passieren lassen! Das war der letzte, den Sie erhalten. (Er salutiert. Ab.)

SCHNAFFKE War der überhaupt e c h t ?

SEEBACHER Dem sein Schein?

SCHNAFFKE Ick meene den Mann.

SEEBACHER Hoben'S Gesicht gsehn? Wann das kein Teufel is, dann bin i einer. Kreuz und quer gezeichnet von den Hieben, die sie ausgeteilt hobn. I ober? I krieg keinen Befehl mehr. I kan nix mochn.

EICKER Herr Kommissar, wir werden alle für unseren Führer kämpfen und sterben.

SEEBACHER Eins aber, Eicker, Sie hobn koanen S c h i e ß befehl! SS passiert. Duce passiert. Der is also auf der Flucht!

(Herannahender stärkerer Lärm.)

SEEBACHER Eicker, auf den Posten zu Ihre Leut!

EICKER Jawoll, Herr Kommissar. (ab)

SOLL (am Fenster zur Straße) Panzerautos. Zwei. Das eine schießt nach hinten auf die Straße, das andere nach vorn.

(Der Lärm wird ohrenbetäubend. Die Kolonne mit einem mittleren schweren Personenwagen in der Mitte kommt durch die schmale gewundene Straße. Dreimal Höhepunkt des Lärms, wenn die drei Wagen unterhalb des Fensters durchfahren. Der Lärm entfernt sich.)

SOLL (lehnt sich aus dem Fenster und blickt hinterher) Das war er, der Duce. So enden die Helden, durch die Flucht.

SCHNAFFKE Ick weeß nur nich, wie der in die Schweiz türmen will. Bald sind alle Brücken im Eimer. So helle warn die Partisanen.

EICKER (stürmt herein) Herr Kommissar!

SEEBACHER Doch noch ane Meldung?

EICKER Bitte um Befehl, das Haus in Verteidigungszustand zu versetzen.

SEEBACHER Befehl? Hob' i denn anen Befehl bekommen? Hob' i Sie net zu Ihren Männern befohlen?

EICKER Zu Befehl, Herr Kommissar. (ab)

(Ein anders gearteter Lärm nähert sich. Die vielfach gekurvte Straße läßt die Annäherung von Lastwagen erkennen, dazu chaotischer Lärm und Gesänge.)

SCHNAFFKE Faschisten?

SOLL Die singen nicht mehr, die türmen.

SEEBACHER Verstehen'S was?

SOLL Partisanen singen!

SEEBACHER Jetzt müssen'S rauskommen!

SCHNAFFKE (auch er jetzt am Fenster) Mensch, LKWs knüppelvoll.

SOLL Kopf weg, Schnaffke!

SCHNAFFKE Fuffzig uf eener Karre. Un noch eener, genau so voll. Bärte wie vom Jaribaldi. Det sieht nach Revolution aus.

EICKER (ruft herein) Ein Angriff, Herr Kommissar.

SEEBACHER Haus in Verteidigungszustand! Die Waffen scharf, nur das!

EICKER Zu Befehl, Herr Kommissar. (ab)

SCHNAFFKE Is des ne Kirmes!

SOLL Ruhe!

(Zweimal rasselt ein LKW mit singenden Partisanen vorüber, doch sieht man nur die geschwungenen Fahnen spitzen im Vorbeifahren. Ein Schuß.)

SCHNAFFKE Det machen'se noch aus Jux. (Er lehnt sich aus dem Fenster.) Jetzt bremsen sie uffm Marktplatz!

EICKER (wieder herein) Vier GMs sind auf den Markt gerichtet. Hand am Abzug.

SEEBACHER Wie weit is es?

EICKER Achtzig Meter. Wenn ich schießen lasse, fallen sie vom Wagen wie Puppen.

SOLL Puppen sind ungefährlich. Die Leute wissen gar nicht, was sie wollen.

SEEBACHER Gehen'S auf Ihren Posten zurück und w a r t e n 'S! Nix gschieht, bis ich es sog.

EICKER (dampfend ab)

SEEBACHER S'Glas, Schnaffke!

SCHNAFFKE (holt das Fernglas)

SEEBACHER (blickt durch das Fenster zum Markt) Anen Befehl hob i net und k r i e g ' i net ...

SOLL (in äußerster soldatischer Haltung) Herr Kommissar Seebacher, wozu haben Sie mich als Dolmetscher? Befehlen Sie mir, festzustellen, was die Leute wollen.

SEEBACHER Gwiss, wozu hob' i Sie! Schnaffke, rufen'S den Eicker!

SCHNAFFKE (ruft durch die Tür hinunter) zbv Eicker zum Kommissar!

EICKER (stürmt herauf und herein) Herr ... Kommissar! (Zweifellos erwartet er den Befehl zum Feuern.)

SEEBACHER Soll!

SOLL (nimmt ebenfalls Haltung an)

SEEBACHER Befehl für Sie, Soll: gehen'S zu dene Partisanen und holen'S heraus, was die woll'n.

SOLL Zu Befehl, Herr Kommissar.

SEEBACHER Und Sie, Eicker, hoben'S ghört?

EICKER (schnaubend vor Wut) Jawoll, Herr Kommissar.

SEEBACHER Absolutes Feuerverbot, solange der Soll net z'ruck is! Verstanden, Herr Eicker?

EICKER Jawoll, Herr Kommissar.

SEEBACHER Abtreten!

EICKER (ab und hinaus: man hört seine ersten Worte im Haus:) Alle Mann herhören!

SOLL (zieht den Mantel an, Koppel über, rückt die Pistole zurecht und setzt die Mütze auf) Melde ab zum Erkundungsgang.

SEEBACHER Jo tun'S des, Soll!

SOLL (nach einverständlichem Blick auf Mellmann ab

SEEBACHER (beobachtet vom Fenster aus) Do ist er, der Soll, macht lange Schritt ...

SCHNAFFKE Det K o p p e l nimmt er ab.

MELLMANN (nickt nur)

SCHNAFFKE Der macht wat janz Besonderes. Der hält det Koppel in die L u f t , so det der Revolver runterbaumelt.

SEEBACHER Waffenlos!

SCHNAFFKE Die Partisanen werden still, glotzen rüber.

SEEBACHER Versteh' i des?

SCHNAFFKE Der Soll reicht dem ersten besten Koppel und Revolver hin.

SEEBACHER Parlamentär war ich noch net. Der Soll macht's richtig oder saublöd.

SCHNAFFKE Jetzt kommen drei!

SEEBACHER Mit Waffen? (Er bohrt seinen Blick ins Fernglas.)

SCHNAFFKE Da kommt der Soll mit drei blutjungen Burschen her zu uns.

SOLLS STIMME (von draußen) Aufmachen!

SCHNAFFKE Jetzt is er im Haus!

SEEBACHER Und die drei?

SCHNAFFKE Ooch!

(Geräusche im Haus, Verwünschungen, italienische Wörter, Aufbegehren.)

SEEBACHER Jetzt steig' i nunter! Des kommt mir net geheuer vor. (Er trocknet sich den Angstschweiß ab.)

SCHNAFFKE (öffnet die Tür ein wenig)

(Stimmen aus dem Parterre:)

MELLMANNNS Sichern, Mensch!

ITALIENER Ma mio Dio! È troppo pesante! („Es ist zu schwer.“)

SOLL Fa niente, ragazzo! („Macht nichts, Bursche.“)

(Durcheinanderlaufen, schweres Atmen, metallische Geräusche.)

SEEBACHER (Ihn hält's nicht mehr. Er reißt die Tür auf ruft:) zbV. Eicker!

E i c k e r !

SOLLS STIMME Der ist hinten!

SEEBACHER Was ... hinten?

(Das hektische Getue geht weiter.)

ITALIENISCHE STIMME Non posso più! („Ich kann nicht mehr.“)

SOLLS STIMME Devi devi devi! („Du mußt!“)

MELLMANNNS STIMME Ich hab' ihn, Eickers Revolver! Dem Burschen da?

SOLLS STIMME Ja dem! - Strunkmann, wollen Sie umgelegt werden?

DEUTSCHE STIMME Ich weigere mich!

SOLLS STIMME Weigern Sie sich ruhig, doch her mit der Maschinenpistole!

(Kampfgeräusch.)

SOLLS STIMME Gut, Mellmann. (sehr scharf) Hat jeder seine Waffe abgegeben?  
(vielfaches Jawoll) Wer hat noch eine Waffe?

EINE STIMME Ich, aber da habt ihr sie!

SOLLS STIMME Andatevene, ragazzi! („Geht los, Burschen!“)

SCHNAFFKE Det hört sich an, als ob se ne Kirmes abjerissen haben.

(Man hört, wie schwere Schritte aus dem Hause gehen.)

SCHNAFFKE (am Fenster) Die reisen ab. Die brechen unter Waffen fast zusammen.

SEEBACHER Was sogen'S?

SCHNAFFKE Det sin unsere Waffen. Die kenn' ick doch.

SEEBACHER (schreit hinunter) Wachtmann Soll!

SOLL (kommt herauf und herein) Herr Seebacher?

SEEBACHER Bin i net, i bin der Kommissar!

SOLL Sie w a r e n . Wo haben Sie Ihre Waffe?

SEEBACHER (greift an sein Koppel) Nit do! Wer hat den Revolver?

SCHNAFFKE Den ha ick jesichert, damit Sie sich, Herr Seebacher, kein Leid antun.  
Da, Soll. (Er gibt die Waffe ab.)

SEEBACHER Sie haben doch immer die Waffe gehaßt!

SOLL In alle Ewigkeit, und deshalb nehm' ich sie denen, die eine haben. (Er entschärft sie. Er ruft nach unten:) Che venga un partigiano! („Ein Partisan soll kommen.“)

EIN JUNGER PARTISAN (kommt herauf)

SOLL (gibt ihm den Revolver Seebachers und den Schnaffkes) Al tuo commandante!  
È l'ultima arma di questo posto.

PARTISAN (geht damit ab)

SEEBACHER (außer sich vor Wut, ruft hinaus:) E i c k e r ! (Da nichts sich rührt,  
zu Soll) Hoben Sie net gsagt, der Eicker is ‚hinten‘?

SOLL Jetzt ist er wieder vorn. (Er ruft hinunter.) Kommen sie ruhig, Herr Eicker.

EICKER (kommt bleich und zitternd herein)

SEEBACHER Un i denk, Sie san mein Eiserner.

EICKER ... ich, ohne Schießbefehl!?

SEEBACHER Den hob i net gebn, aber i hob keinen Befehl zum Waffenabliefern  
gegeben.

SCHNAFFKE (kommt vom Fenster) Die sind auf dem Markt bei ihren LKWs  
angekommen und brechen fast zusammen. Soviel Waffen kennen die jar nich.

EICKER (zu Soll) Jetzt kennt man Sie besser, Soll. Sie kommen vors Kriegsgericht.

SOLL Vor ein deutsches? Vor ein italienisches? Sie waren tapfer beim Erschießen von  
wehrlosen Fremden. Wenn einer vor ein deutsches kommt, falls es das noch gibt, sind  
S i e es. Verantworten Sie dort, daß Sie sich von Fünfzehnjährigen haben  
entwaffnen lassen!

EICKER Ich hatte keinen Schießbefehl!

SOLL Welch' angenehmes Befehlsloch! Herhören alle! (Die Männer kommen die Treppe herauf und drängen herein.) Meine Herren gewesene Zöllner, der Krieg ist für Sie aus. Kameraden, ihr könnt heute ausgehen, es wird euch kein Härchen gekrümmt werden. Herr Eicker, Ihnen rate ich das nicht; Sie sind schlecht angeschrieben.

SEEBACHER Gehen'S, Eicker!

EICKER (ab)

(Die Wachtmänner verschwinden einer nach dem anderen.)

SEEBACHER (wirft sich über den Tisch und schlägt den Kopf in die Hände) Des ist der schrecklichste Tog meines Lebens! (Er schluchzt.)

SOLL Der z w e i t schrecklichste!

SEEBACHER Wos?

SOLL Es ist Ihr zweiter Krieg, Herr Seebacher.

SEEBACHER (bedauert sich maßlos) Dös verwind' i net.

SCHNAFFKE Sind denn keene Meechens im Haus?

MELLMANN Die Putzfrauen.

SOLL Cornelia ist fern.

SCHNAFFKE Ick ruf' se. (Geht bis zur Tür)

MELLMANN Vielleicht Pina?

SCHNAFFKE (nickt, geht ab und kommt kurz danach mit Pina zurück)

PINA Cosa?

SCHNAFFKE (weist auf den Kommissar) Do is er.

PINA (legt ihre Hand Seebacher auf den Kopf und der blickt wie erlöst auf. Pina nickt ihm zu.)

SEEBACHER (lässt sich hinausgeleiten)

MELLMANN (verpustet sich)

SCHNAFFKE Det hätt können ins Ooge jehn!

MELLMANN Was als erstes?

SOLL Kassensturz! Mann ist Mann, auch Seebacher. Jeder kriegt genau die gleiche Löhnung. Die Zeit des Zivilisten ist angebrochen. (Er öffnet seine Truhe.)

MELLMANN (beginnt, Geld zu zählen)

SCHNAFFKE Meinste, det jeht glatt?

SOLL Natürlich, wir sind in Italien.

SCHNAFFKE Du hast det schnaffte jemacht, Soll.

SOLL Morgen verschwindet ihr in die Schweiz!

SCHNAFFKE I h r ? Willste alleene bleiben?

SOLL Wen - außer mir - interessiert das?

SCHNAFFKE Vielleicht mir. Wenn de dir bloß nich vertust! Die wern dir karessiern. Nachher wirste lästig.

SOLL Meine Sorge.

SCHNAFFKE Und det nennste Kameradschaft?

SOLL Jetzt will ich mal nur Menschen und keine Kameraden.

SCHNAFFKE Und meenste, det deckt sich nich? Ick hätt' dir in meinem Zirkus den Posten von enem chinesischen Magier jegeben. Na denn a rivederci! (ab)

MELLMANN Mensch Soll, viel hat nicht gefehlt und es wäre ...

(Das Telefon geht, gleichzeitig tritt ein älterer Partisan ein.)

SOLL(greift zum Hörer)

PARTISAN No! (Er nimmt den Sprecher.) Cosa volete, Soll? („Was wollen Sie, Soll?“)

SOLL Dar l'ordine di arrendersi a tutti camerati della dogana tedesca. („Allen Kameraden des deutschen Zolls den Befehl geben, sich zu ergeben.“)

PARTISAN Benissimo! (Er gibt den Sprecher Soll.)

SOLL (wählt) Ist da die Hundewache? Kapitulieren Sie, wie die Befehlsstelle, und alle fünfzehn Grenzposten! Nicht ohne Bestätigung durch zbV Eicker? Warten Sie! Ruf den Eicker, Mellmann!

MELLMANN (ruft durch die Tür nach unten) Eicker, Telefon!

EICKER (kommt)

SOLL (steht auf) Ich habe die Hundewache aufgefordert zu kapitulieren. Bestätigen Sie, was ich gesagt habe.

EICKER Sie haben mir keine Befehle zu erteilen.

SOLL Man wünscht Ihre freundliche Stimme.

EICKER Ich kann nicht Italienisch.

SOLL Wozu auch, Sie sprechen mit Deutschen.

PARTISAN (tritt näher)

EICKER (nimmt den Sprecher) zbV Eicker. Bestätige die Richtigkeit der Durchsage.

SOLL Nicht mehr! (Er nimmt den Sprecher zurück.)

EICKER (geht ab)

SOLL Mellmann, ich muß mich ein bißchen entspannen.

MELLMANN Gib' die Lohnlisten her! Ich mach' weiter.

SOLL Ich möchte doch gern die Schachpartie mit Signor auf seinem Balkon zu ende spielen.

MELLMANN Wie steht denn die Partie mit dem geretteten Moses?

SOLL Ausgezeichnet.

MELLMANN Für wen?

SOLL Für ihn natürlich. Für mich sowieso.

## V o r h a n g nach dem vierten Akt

## F ü n f t e r A k t

Schöne Landschaft unweit des Sees. In der Mitte geschmiedete Pforte zu einem Landgut. Mauern verlaufen nach hinten. Rechts ragt ein einfaches Haus in die Szene, in dem das Partisanenkomitee tagt. Leiter ist Signor Usuete, der auch Besitzer des Gutes ist. In der Nähe ist ein Partisanencamp. Links eine mächtige Linde. Hinten ragen Berge von Mittelgebirgshöhe. Es ist fast noch Nacht. Ganz fern Gesänge.

ERSTER PARTISAN (lehnt, als Wache, übernachtigt an der Eingangstür des Hauses.)

ZWEITER PARTISAN (kommt heran) Aus!

ERSTER PARTISAN (schreckt auf) Cosa?

ZWEITER PARTISAN Die Freudenfeuer auf den Bergen.

(Man hört ein Auto heraufkommen, das bremst. Bürgermeister Chiesa und Soll in Zivil kommen auf die Szene.)

CHIESA Buon giorno, bravi!

PARTISANEN (grüßen; einer geht ins Haus zur Meldung)

USUETE (kommt heraus; ein Licht über der Haustür wird angeknipst) Benvenuti, signori.

CHIESA Buon giorno, comandante. (Er sagt Usuete ein paar Worte ins Ohr und geht ins Haus.)

USUETE Sie sind Dolmetscher der deutschen Grenzwachen?

SOLL Bis gestern, jetzt ... das, was Sie aus mir machen.

USUETE Warten Sie! (Er holt ein kleines Büchlein aus seiner Tasche.) Hier ist ein Name verzeichnet; wenn es der Ihre ist, sind Sie willkommen. Ist das der Ihre?

SOLL Si.

USUETE Soll - ist das ein Name oder ein Verb?

SOLL Beides, ein Name u n d ein Verb. Soll bedeutet ‚muß‘. Io devo: ich muß, du mußt, er muß ...

USUETE Nomen est omen? Sie haben ‚gemusst‘?

SOLL (wider Willen lächelnd) Als Soldat ja.

USUETE (buchstabiert aus dem Büchlein) F . r . i t z . Sie haben die Uniform nicht geliebt. Das empfiehlt Sie. Wir sind ... Zi.v.i.l.i.s.t.e.n, noi Italiani.

SOLL Zivilist heißt in Deutschland ‚schlechter Soldat‘.

USUETE Gestern, höre ich zu meinen Vergnügen, waren Sie ein Held.

SOLL Etwas weniger, ich könnte jetzt auch ein S i e b sein.

USUETE Unsere Leute und Ihre Zöllner leben, das ist in Ordnung. Betrachten Sie mein Haus als das Ihre. (Er weist auf das Portal.) Wenn es erst Morgen ist - meine Familie wird sich freuen.

SOLL Italien: offenes Haus!

USUETE ... den F r e u n d e n ! Wissen Sie das Neueste? Wir haben der SS freie Durchfahrt für ihre Flucht gewährt. Zum Dank versteckten Sie den D u c e in einem Sack zwischen den Beinen und nutzten den Wagen zum Schmuggeln des Tresors.

SOLL Und die Petacci?

USUETE Ist bei ihm. Beide sind gefangen. Ihr Fluchttreck kam bis M u s s o ...

SOLL Nomen est omen!

USUETE Die Minister wurden an das Ufer des Sees gestellt und erschossen, bis auf Ferra, den Sie wohl bei der Contessa noch kennengelernt haben.

SOLL (blickt auf)

(Zwei MG-Stöße in der Ferne mit Bergecho.)

USUETE Ein Übermütiger! Das geht in die Luft, denn der Krieg ist zu ende. (Wieder

Gesänge in der Nähe) Jetzt kommen unsere Leute von den Bergen zurück, ausgehungert.

SOLL Da in meinem Koffer ist nur Brot. Portatelo via! („Tragt ihn weg!“)

ZWEITER PARTISAN (bringt den Koffer weg)

(Langsam beginnt der Tag.)

SOLL (hat etwas wahrgenommen. Er versucht, den Dämmer zu durchdringen, schließlich erkennt er. Zu Usuete, unüberlegt:) Aber sehen Sie! Eine Frau! (Er stürzt von der Szene nach links und zieht Graziella herein.)

USUETE (wendet sich ab und geht ins Haus)

(Die übermüdeten Wachen geben kaum acht.)

GRAZIELLA (ist die Wiese heraufgekommen) Si, sono io!

SOLL Hast du die Siegesnacht deines Volkes mitgefeiert?

GRAZIELLE Meine Eltern sind Faschisten!

SOLL Warum kommst du in dieser Nacht?

GRAZIELLE Weiß nicht.

SOLL Du konntest dir in der Kälte den Tod holen.

GRAZIELLA Wirklich?

SOLL Du bist hier, aber du bist abwesend.

GRAZIELLA (schüttelt das ab) Nein! Meine Mutter läßt fragen, ob Sie in unserem Hause wohnen wollen.

SOLL Noch ein Angebot.

GRAZIELLA Mutter hat sich betrunken, nachdem sie alle verflucht hatte; jetzt liegt sie berauscht da.

SOLL Aber du musstest doch über den See!

GRAZIELLA Wir haben das Boot.

SOLL Möchtest d u , daß ich in euer Haus ziehe? Du weißt doch, daß ich Gefangener bin.

GRAZIELLA (singt fast, doch detonierend) Mein Vater ist ein Faschiste, meine Mutter im schwarzen Hemd ...

SOLL Aber doch nicht d u !

GRAZIELLA Vererbt sich das denn nicht?

SOLL Niemals!

GRAZIELLA Jetzt geh' ich!

SOLL Aber dazu bist du doch nicht gekommen.

GRAZIELLA Richtig: das Zimmer.

SOLL Lügst du jetzt?

GRAZIELLA Meine Mutter sagt, daß sie Vertrauen zu Ihnen hat, daß Sie ein Mann sind, auf den man sich verlassen kann.

SOLL Deine Mutter h a t doch einen Mann!

GRAZIELLA Hatte ... mein Vater ist ... scomparito.

SOLL Geflüchtet? Dann hatte er wohl Grund dazu.

GRAZIELLA Weiß nicht.

SOLL Verstehe.



GRAZIELLA Mir haben Sie nichts getan.

SOLL Das klingt wie Lob und ist für euch Italiener wie Tadel, denn in der Familie ist der Durchtriebene der Held.

GRAZIELLA Wir sind, wie wir sind.

SOLL Graziella, du bist so jung.

GRAZIELLA No.

SOLL Du bist fünfzehn.

GRAZIELLA Sechzehn, ich bleibe doch nicht immer Kind.

SOLL Begreif doch: ich bin ein Gefangener.

GRAZIELLA Sie müssen ja auch bleiben, an unserem See bleiben!

SOLL Nicht mehr Graziella? G r a z i a ? Ich bin da hinein eingeladen! Ich lade dich mit ein.

GRAZIELLA Dürfen Sie das?

SOLL Nein, ich bin Gefangener.

GRAZ Du!

SOLL (reißt sie an sich und küßt sie)

(Man hört ein Motorrad heraufkommen.)

SOLL (zieht Graziella mit sich hinter den Baum)

(Der Motor verstummt.)

USUETE (kommt aus dem Haus, geht dem Ankömmling - außerhalb des Bildes - entgegen und kommt mit ihm zurück)

(Der Rote wird wegen eines spärlichen roten Haarwuchses so genannt; er ist etwa sechzig.)

USUETE Da sind Sie wieder einmal, Dottore. Warum kommen Sie?

ROTE Ich bringe etwas. (Er weist auf den Wagen zurück.)

USUETE Ich nutze die Gelegenheit, Ihnen im Namen des Befreiungskomitees zu danken. Was bringen Sie?

ROTE Einen der Ihren, blutjung. Die SD hatte ihn geschnappt, ich habe ihn ausgelöst.

USUETE Uns fehlt nur einer. Wir hatten Furcht, er sei umgebracht worden.

ROTE Dann muß er es sein.

USUETE Bernasconi?

ROTE Ich weiß nur seinen Decknamen Pilota.

USUETE (ruft) E m i l i o ! (und geht zum Wagen, kommt aber sofort zurück) Im Wagen ist niemand.

ROTE Dann ist er zum Campo davongelaufen. Vielleicht fürchtet er die Schande, gefangen gewesen zu sein. Er wird sich finden. Haben Sie etwas zu trinken?

USUETE Wir haben Wein.

ROTE Wasser! Ich muß etwas einnehmen.

USUETE Sind Sie krank, Doktor?

ROTE Es würde mich nicht wundern.

USUETE (ruft ins Haus) Trinkwasser schnell!

ROTE Zwei Jahre habe ich auf einem Rasiermesser geritten. Ich wäre verrückt, hätte es noch ein bißchen länger gedauert.

EIN PARTISAN (bringt ein Glas Wasser; der Rote schluckt seine Medizin.) Ist S o l l hier?

USUETE II tedesco della dogana?

ROTE Ja der.

USUETE Der Bürgermeister hat ihn gebracht. Er kann in meinem Haus wohnen. Meine Frau würde Sie gern pflegen, dottore.

ROTE Danke. Grüßen Sie sie! Aber den Soll sähe ich gern noch. Er muß wissen, wer ich bin!

USUETE Soeben war er noch hier, der Zivilist, wie wir ihn nennen.

ROTE Er war nie etwas anderes.

USUETE (macht eine Geste des Nichtwissens) Hier war er ... Auch die Tochter des Faschisten Perella war hier.

ROTE (zu dieser Stunde? Mit Ironie) Dann ist der Fall klar: Faschisten und Nazis gehören ja wohl zusammen. Aber verstehen Sie mich nicht falsch: beide sind es n i c h t . Soll und Graziella haben - jeder auf seine Weise - eine miserable Zeit der Prüfung hinter sich. Vielleicht töten sie sie hinter dem Baum.

USUETE (plinkert ihm zu)

ROTE Was mich selbst anbelangt, so wohnt hinter meiner Maske das schauerlichste Mißtrauen, seit meine Eltern in Belsen umkamen. Soll ist zu lange brav gewesen, jetzt rettet er sich in den Schoß Abrahams.

USUETE So alttestamentarisch dürfte es nicht zugehen. Sie sagten mir mal das Lied eines Troubadours Walter ...

ROTE Unter der Linden auf der Heide wohl unser beider Bette was ...

USUETE Es klingt gut, leider kann ich nicht deutsch.

ROTE Sie werden es auch nicht mehr lernen. Ausgerechnet bei Ihnen: die Tochter des berüchtigten Faschisten Perella, gesucht wegen Mordes an Partisanen... Usuete, ich fahre! ... Das heißt: verabschieden möchte ich mich doch von ihm. (Er wendet ostentativ dem Baum den Rücken zu und ruft.) H e r r S o l l !

SOLL (kommt sehr langsam hinter der Linde hervor) D o t t o r e !

ROTE Sie werden mich nicht mehr wiedersehen. Ich sage Ihnen nur ‚Addio‘!

SOLL Sie sehen nicht gut aus. Was fehlt Ihnen?

ROTE Vor allem die Gesundheit. Das Herz. Die Nerven. Ich gehe ins Sanatorium. Ich wollte Ihnen nur noch sagen, wer ich bin, oder war.

SOLL (sehr einfach) Sie sind ein Märtyrer. Italien und Ihr Volk sollte Sie heilig sprechen.

ROTE Wollte ich aber meine Juden in die Schweiz retten, musste ich mit dem Teufel tanzen, musste die Partisanen täuschen und die SD kaufen.

SOLL Wer hat Sie nicht alle überwacht?

ROTE Alle: SD, Faschisten, Partisanen, Schweizer und Amerikaner. Nur von einem habe ich es nicht gehaut, Zeichen dafür, daß mir in der Psychologie doch noch einiges abgeht.

SOLL Wer war es? Sagen Sie nur nicht, ich sei es gewesen.

ROTE Mein guter Soll, dazu sind Sie leider unfähig. Es war ein alter Bauer vom Monte Loro, der achtzigjährige, der mir immer die Butter brachte. Der alte Pietro war ein Spion, besser gesagt: ein Spitzel der Amerikaner. Er trug die beste der Masken, die

der ahnungslosen Unschuld. Heute, als ich ihm Dank und Abschied sagte, hat er es mir gestanden. Ich habe ihn umarmt... Was machen nun S i e ?

SOLL Meine Lage ist mißlich.

ROTE Ist sie das, Konsul Uruguais?

USUETE Sie ist es nicht.

ROTE Sie, Soll, haben Ihren Frieden geschlossen mit all den schlafenden Männern hier, und mit den Frauen... Damit haben Sie in Italien gesiegt, als einziger Deutscher. Das ist übrigens nichts Neues in diesem schönen Land: nur, wer hier unterliegt, gewinnt.

SOLL Ich werde Sie in Zukunft nicht mehr den Roten, sondern den Weisen nennen.

ROTE Nennen Sie mich den Kranken. Mein Geist ist müde zum Sterben. Leben Sie wohl, Soll! Und Sie, Usuete, leihen mir einen Fahrer! Das Selbstfahren traue ich mir nicht mehr zu.

USUETE Ich gebe Ihnen Illo. Der ist zuverlässig. (Er weckt ihn.) Illo? I l l o ! (Er rüttelt ihn wach.)

ROTE Der Arme! So aus dem Schlaf.

ILLO (rappelt sich auf, reibt sich die Augen) Cosa?

USUETE Setz dich in den Wagen und fahre unseren Doktor dahin, wo er will. - Lieber führe ich Sie selbst, Dottore, aber hier ist viel zu tun.

ROTE Sie als Südamerikaner?

USUETE Wir haben den letzten Italiener aus dem Befreiungskomitee ausstoßen müssen. Er war Faschist.

ILLO (hat sich ausgereckt und ausgegähnt) Pronto, signore!

ROTE Leben Sie wohl, Zivilist Soll!

SOLL (deutet auf ihn) Es lebe der M e n s c h !

ROTE (gibt Usuete die Hand und geht mit Illo ab zum Auto)

SOLL (blickt sich nach dem Baum um)

USUETE Ein schönes Land, nicht wahr?

SOLL Ich muß mich noch eingewöhnen.

USUETE Immer noch?

SOLL Ja.

USUETE Das Haus da ruft Sie.

SOLL Grazie, Signore.

(Beide gehen nach verschiedenen Seiten ab. Es bleibt nur die Landschaft und aus dem Hause Usuetes, durch das Tor, kommen zwei Kinder spielend hervor.)

E n d e

Nachbemerkung: Keines dieser Geschehnisse ist erfunden, nur dramaturgisch - und dynamisch - eingerichtet. So ist es ein Dokumentarium des Kriegserlebens (1942/45) eines Hilfszollbetriebsassistenten alias Hizbass alias Wachtmanns und beförderten Oberwachtmanns und Hilfszollsekretärs bis zum Tage der hier eingeschlossenen Ermordung Mussolinis.